Freitag, den 13. April 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 99. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Regierungsumbildung in Vorbereitung.

Die Visite des Premierministers Jendrzejewicz beim Staatspräsidenten auf dem Schloß wird in polnischen Kreisen als Signal zur Beschleunigung der Kabinettsumbildung gedeutet.

Im Vordergrund des Interesses steht wieder einmal der Vorsitzende der Regierungspartei, Oberst Slawek, denn man sieht in ihn den neuen Regierungschef. Slawek, der mit dem Vizekultusminister Ksiondz Zongolowicz drei Tage in Lemberg weilte und hier eine Reihe von Besprechungen mit den Behörden und Regierungspolitikern hatte, begab sich gestern nach Warschau. Man will wissen, daß Slawek in Lemberg auch mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Prof. Bartel und dem früheren Minister Prof. Matakiewicz verhandelt habe. Slawek soll mit ihnen gewisse Eventualitäten im Zusammenhang mit der in den nächsten Tagen zu erwartenden Regierungsumbildung besprochen haben.

Gestern empfing der Staatspräsident auch den Innenminister Pieracki.

Die polnisch-tschechische Spannung

jetzt auch auf sportlichem Gebiete.

Die äußerst scharfe Spannung, die zwischen Polen und der Tschechoslowakei besteht, läßt keinesfalls nach. Die Polnische Telegraphenagentur meldet täglich über kulturelle und wirtschaftliche Maßnahmen gegen die polnischen Minderheitsangehörigen in Tschechisch-Schlesien. Dies bewirkt wiederum, daß auch die polnischen Zeitungen und Gesellschaftskreise sich äußerst unfreundlich gegen die Tschechen einstellen. Bisher bestandene Beziehungen, sogar sportliche, werden gelöst. Die Verweigerung der Pässe für die polnischen Fußballspieler, die in Prag einen Weltmeisterschaftskampf austragen sollten, durch das polnische Außenministerium und die Abberufung des Städtekampfes Bratislava—Warschau sind Maßnahmen, die in der gesamten tschechischen Presse ein starkes Echo gefunden haben und man zeigt allgemeines Befremden über die Einmischung des polnischen Außenministeriums in die bisher guten sportlichen Beziehungen.

•

Die tschechischen Behörden haben die polnischen Zeitungen „Prawo ludu" und „Ewangelik", die beide in Teschen erscheinen, wegen Bekanntgabe eines Memorials des Polnischen Zwischenparteilichen Komitees beschlagnahmt.

Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes.

Ein Genfer Antrag der polnischen Regierung.

Die polnische Delegation in Genf hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben zugehen lassen, in dem im Namen der polnischen Regierung gefordert wird, daß auf die Tagesordnung der diesjährigen Völkerbundsversammlung die Angelegenheit der Ausdehnung der Minderheitenschutzverpflichtungen auf alle Mitglieder des Völkerbundes gesetzt werde. Das Schreiben führt den Text einer von der polnischen Regierung vorgeschlagenen Resolution der Völkerbundsversammlung an.

Der polnische Antrag, der nach der Polnischen Telegraphenagentur in Genfer internationalen Kreisen großen Eindruck gemacht hat, knüpft an einen vorjährigen Antrag Polens an. Die damalige Diskussion hatte zu keinen konkreten Ergebnissen geführt. Im Juni-Bericht der betreffenden Kommission wird festgestellt, daß mehrere Delegierte der Meinung waren, daß eine Generalisierung der Minderheitenschutzverpflichtungen, wie sie sich ihres Erachtens aus der Gleichheit der Rechte aller Staaten ergebe, nicht ohne eine tiefere Schädigung des Wertes der bestehenden Minderheitenverträge zurückgestellt werden könne. Andererseits muß man sich darüber klar sein, daß sich besonders England und Frankreich diesem Antrag entgegenstellen werden.

Trotz Faschismus — Riesenarbeitslosigkeit

Die soeben bekanntgegebenen Zahlen des italienischen statistischen Amtes sprechen von einem „leichten Rückgang" der Arbeitslosigkeit. Während am 31. Januar dieses Jahres die Zahl der Arbeitslosen 1 Million 158 418 betrug, war sie am 28. Februar dieses Jahres auf 1 Million 103 550 gefallen. Im vorigen Jahre zählte Italien zur selben Zeit 1 Million 229 387 Arbeitslose.

Diese Zahlen sind für Italien sehr hoch. **Der Faschismus** hat nach zwölfjähriger Regierungszeit die Arbeitslosigkeit noch nicht überwunden. Die Wirtschaftsnöte und das Elend des italienischen Volkes sind ebenso groß, wie in den Ländern der von den faschistischen Großsprechern so sehr verhöhnten Demokratie.

Die Brandopfer schon beigesetzt.

Plötzliche Festsetzung des Beerdigungstermins durch die Behörde.

Der furchtbare Tod der zwei Arbeiterinnen und des Buchhalters bei dem Brandunglück in der Wienerschen Fabrik hatte die gesamte Arbeiterschaft von Lodz aufs tiefste erschüttert, weil vielen Arbeitern ein solches Los infolge der sicherheitswidrigen Verhältnisse in vielen Betrieben droht, und das gesamte arbeitende Lodz rüstete zur Teilnahme an der Beerdigung dieser Opfer eines gewissenlosen Profitunternehmertums. Es war zu erwarten, daß die Beerdigung zu einer gewaltigen stillen Demonstration des Lodzer Proletariats gegen die in den Fabriken herrschenden Zustände werden wird. Als am Montag bekannt wurde, daß die Beerdigung am Dienstag mittag stattfinden wird, bereiteten sich die Arbeiter der meisten Fabriken für diesen Termin vor. Darum war man nicht wenig überrascht, als die Behörden am Dienstag früh in den Zeitungen veröffentlichen ließen, daß die Beerdigung nicht Dienstag, sondern erst später stattfinden werde. Viele Arbeiter, die von der Verschiebung der Beerdigung nichts wußten, kamen zur bekanntgewordenen **Zeit vor** das Prosektorium und mußten umkehren.

Als Grund für die Verschiebung der Beerdigung gab die Behörde den Umstand an, daß die Ueberreste der Verbrannten wegen der nicht abgeschlossenen Untersuchung nicht beerdigt werden können. Angaben, wann eigentlich die Beerdigung stattfinden werde, wurden von der Behörde nicht gemacht. Noch vorgestern bemühten sich sogar der Sanacjaabgeordnete Waszkiewicz und der Sekretär des „Praca"-Verbandes, deren Mitglieder die zwei verbrannten Arbeiterinnen gewesen sind, zu erfahren, wann eigentlich die Beerdigung zugelassen werden würde. Doch wurde Waszkiewicz mit dem „Praca"-Verbandssekretär vom Stadtstarosten, zu welchem sie zu gelangen suchten, gar nicht empfangen und auch im Wojewodschaftsamt, wohin sie dann gingen, wurde ihnen nicht gesagt, wann die Beerdigung stattfinden werde.

Gestern nun, um 9.30 Uhr vormittags, wurde den Arbeiterverbänden ganz plötzlich von der Polizeibehörde telephonisch mitgeteilt, daß die Beerdigung bereits um 3 Uhr nachmittags stattfinde, und zwar nicht vom Prosektorium aus, von wo aus der Beerdigungszug durch die Stadt gehen müßte, sondern von der Leichenhalle auf dem katholischen Friedhof in Zarzew aus, wohin die Ueberreste der zwei verbrannten Frauen in aller Stille geschafft wurden. Selbstverständlich konnten angesichts der kurzen Zeit bis zur Beerdigung keinerlei Vorbereitungen mehr getroffen werden. Auch konnte die Arbeiterschaft nicht mehr benachrichtigt werden, weil sie ja um diese Zeit in den Fabriken war. Auch die Angehörigen der Toten erhielten erst gestern früh Kenntnis von der Beerdigung.

Die Beerdigung fand dann auch mit einer bei uns höchst seltenen Pünktlichkeit statt. Punkt 3 Uhr erschien der Geistliche in der Totenhalle des Friedhofs und die Beerdigung ging vonstatten. Trotz der kurzen Zeit erfuhren dennoch ein Teil der Arbeiterschaft von der Beerdigung und etwa 1000 Arbeiter fanden sich auf dem Friedhof ein. Auch die Verbände der Textilarbeiter, waren vertreten mit 3 Fahnen, darunter die Fahne der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes. Die Verbandsvertreter hielten am Grabe Ansprachen, in denen sie auf den tragischen Tod der Arbeiterinnen hinwiesen, die Opfer der gewissenlosen Sicherheitsverhältnisse in den Fabriken wurden. In tiefer Erschütterung nahmen die **Arbeiter Abschied von ihren Toten.**

Ueber 35 Jahre Gefängnis.

Das Urteil in dem Prozeß wegen der blutigen Ereignisse in Pabianice.

Am gestrigen dritten Verhandlungstage gegen die Urheber der Unruhen in Pabianice am 17. März v. J. sprachen der Staatsanwalt und die Verteidiger. Die Verteidiger wiesen darauf hin, daß aus den Aussagen des Zeugen Raszpla, des Sekretärs des Klassenverbandes in Pabianice, hervorgehe, daß die Vorfälle nicht das Werk einer Agitation der Kommunisten gewesen seien, sondern im Ergebnis mehrerer Konferenzen und Beratungen vorgekommen seien. Dem Streik hätten sich alle Arbeiter angeschlossen und alle Fabriken den Betrieb eingestellt. Im Streikkomitee sei es nicht zu Reibungen gekommen und die gefaßten Beschlüsse hätten die Annahme ausgeschlossen, daß jemand von den Angeklagten den Streik hätte radikalisieren wollen. Aus Raszplas Aussagen sei hervorgegangen, daß die Vorfälle durch das Verhalten der Polizei verursacht worden seien.

Die Verteidiger operierten mit den Aussagen der Zeugen und beantragten einen Freispruch ihrer Klienten.

Die Angeklagten baten in dem „letzten Wort" gleichfalls um Freispruch, da sie das Opfer eines Irrtums seien und in dem Durcheinander anstatt der eigentlichen Urheber verhaftet worden seien.

Nach einer Pause und Beratung wurde das Urteil gefällt. Die 27jährige Esther Sonnenberg erhielt 4 Jahre Gefängnis, der 30jährige Jerzy Bogumil Fiszenbrand 3 Jahre Gefängnis, der 29jährige Jan Morawski 5 Jahre, der 24 Jahre alte Gerszon Lajba Pakin 6 Jahre, der 43jährige Roman Frant 1 Jahr, der 34jährige Rudolf Hajdan 1½ Jahre, der 39jährige Josef Zuber 1 Jahr, der 20jährige Josef Zebrowski 1 Jahr, der 20jährige Jan Zebrowski 1½ Jahre, der 20jährige Leon Mlynarczyk ebenfalls 1½ Jahre, der 24jährige Wladyslaw Pawlowski 10 Monate, der 26jährige Jan Pawlowski, 3 Jahre, der 24jährige Felix Osinski 4 Jahre, der 28 Jahre alte Lucjan Szczepan Jakubowski, der 21jährige Leonard Sowinski und der 31jährige Stanislaw Piekarek je 10 Monate Gefängnis. Insgesamt also 35 Jahre und 10 Monate Gefängnis. (p)

Sozialpolitik im Urwald

Das Problem des südamerikanischen Landproletariats.

Rio de Janeiro, Ende März.

Seit einigen Jahren kennt Südamerika eine große Sorge: die soziale Situation des Landproletariats. Die Arbeiter auf den Kaffeehazienden und Kakaoplantagen, in den Baumwollpflanzungen und in den großen Viehzüchtereien, auf den Tabakpflanzungen und den Zuckerrohrfarmen, in den Anbaugebieten des Weizens und der Bananen-Plantagen sind die Menschenmassen, von denen soziale Unzufriedenheit und revolutionäre Gedankengänge ausgehen. Ihre wirtschaftliche Not und die unsagbar schlechten Arbeitsbedingungen, unter denen sie arbeiten, sind heute nur eine ständige Drohung, morgen bereits können sie in Bewegung kommen, mit dem Ziele einer sozialistischen Agrarrevolution in Brasilien. Streiks am argentinischen Kamp, insbesondere in der Provinz Santa Fe, bei denen die an den Dreschmaschinen beschäftigten Arbeiter nicht einmal durch den Einsatz von starken Polizeikräften niedergerungen werden konnten; die zunehmende Radikalisierung der Haziendaarbeiter im brasilianischen Staate Sao Paulo, die die englischen Kapitalisten, die einen beträchtlichen Teil der Paulistaner Kaffeepflanzungen kontrollieren, beunruhigt; ernste Unruhen unter den Landproletariern Bahias, wo sich die Zuckerrohrarbeiter und die in den Kakaoplantagen beschäftigten Arbeitskräfte in Aufruhr befinden, sind ernste Sturmzeichen, die nicht unterschätzt werden dürfen. Unter diesen Umständen hat es große Bedeutung, daß die unter Leitung des Präsidenten stehende Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien in diesen Märztagen sozialpolitische Maßnahmen einzuleiten begonnen hat, in denen man ohne Uebertreibung den Beginn einer „Sozialpolitik im Urwald" sehen kann. Ein vom Arbeitsministerium eingesetzter Ausschuß hat nämlich ein Reglement für die Ordnung der Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft aufgestellt. Das bedeutet: die Infektion der südamerikanischen Landproletarier durch sozialpolitische und agrarsozialistische Gedankengänge hat einen Umfang erreicht, der die Regierung veranlaßt, Beruhigungs- und Beschwichtigungsmaßnahmen zu ergreifen. Auch wenn man sich über diese Motive völlig im klaren ist, daf man nicht verkennen, daß der Versuch, Gedankengänge und Erfahrungen der europäischen Sozialpolitik nach Südamerika zu übertragen, etwas ist, das allgemeines Interesse verdient und Achtung abringen kann! Für europäische Verhältnisse ist ein Gesetz, das die Arbeitszeit der Landarbeiter regelt und Vorschriften über die Bezahlung der Ueberstunden und der Nachtarbeit vorsieht, etwas, das selbstverständlich ist oder zumindest sein sollte, für Brasilien bedeutet das weit mehr! Wenn es auch in Südamerika keine Sklaverei mehr gibt, wenn auch die Neger gleichberechtigte Staatsbürger sind, von einer Halbsklaverei kann man in großen Teilen Südamerikas bestimmt sprechen! Selbst in Brasilien, wo die Verhältnisse ungleich günstiger sind, als etwa in Bolivien oder Kolumbien, wird bei gleichbleibend niedrigem Lohn in der Hauptarbeitszeit auf vielen Plantagen achtzehn bis zwanzig Stunden gearbeitet, mag die Sonne furchtbar auf die Arbeiter niederbrennen, mag das Thermometer vierzig Grad Celsius zeigen, mag ein Regen vom Himmel herunterprasseln, der in wenigen Minuten die Menschen bis auf die Haut durchnäßt, mag der Arbeitsplatz sonst zur Hölle werden!

Unter diesen Umständen versteht man, wie empört die Haziendeiros sind, daß das neue Reglement die normale Arbeitszeit auf acht Stunden festlegt und anordnet, daß Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten und zum Ausruhen in die Arbeitszeit eingelegt werden müssen, die nicht unter zwei Stunden pro Arbeitstag dauern dürfen. Auch die Vorschrift, daß den Landarbeitern eine wöchentliche Ruhepause von mindestens 24 Stunden gewährt werden muß, ist für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe Brasiliens ein vollkommenes Novum. Freilich kann die Arbeitszeit in der Saat- und und Erntezeit auf höchstens zehn Stunden pro Tag und ausnahmsweise auch auf zwölf Stunden erhöht werden — gegenüber dem bisherigen Zustand ist das aber ein eminent wichtiger Fortschritt. Hinzu kommt aber, daß bei einer Verlängerung der Arbeitszeit auf zehn Stunde eine Bezahlung der Ueberstunden und bei einer Arbeitszeit von zwölf Stunden pro Tag noch eine Sondervergütung vorgeschrieben wird. Für die Kontrolle der Durchführung der neuen Bestimmungen wird in jedem Munizipalhauptort ein Ausschuß errichtet dem Beisitzer der Unternehmer und der Landarbeiterverbände angehören.

Mit dem Reglement zur Ordnung der Landarbeit wird ungefähr der gleiche Rechtszustand in Brasilien erreicht, auf den in Ländern der Diktatur in Europa die Landarbeiter gesunken sind — was hier ein Rückschritt ist, bedeutet für Südamerika ein Bruch mit aller Tradition und ein überraschender Fortschritt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Hazendeiros alle Versuche machen werden, die Durchführung der neuen Verordnung zu sabotieren. Wir geben uns also nicht der Illusion hin, mit einem Federstrich würde aus einer halbfeudalistischen Arbeiterverfassung eine modernen Grundsätzen entsprechende entstehen, die Kenntnis der südamerikanischen Verhältnisse verleiht uns aber die Gewißheit, daß die Regelung der Landarbeit in Brasilien ein für die Emanzipierung der südamerikanischen Landarbeiter wichtiges Kampfobjekt ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien will mit der neuen Verordnung die soziale Unzufriedenheit beseitigen, es gehört wahrhaftig keine Prophetengabe dazu, zu erkennen, daß die grundsätzliche Anerkennung der sozialistischen Rechte dann, wenn die Unternehmer sie nicht realisieren wollen, dem Kampf der Hazienda- und Plantagenarbeiter einen außerordentlichen Antrieb geben muß!

Der Versuch, im „Urwald" sozialpolitische Vorschriften durchzusetzen, ist also etwas, was nicht allein das Internationale Arbeitsamt und die Sozialpolitiker der ganzen Welt angeht, es ist nichts, was man bespötteln und mit der Bemerkung abtun kann, daß „irgendwo an den Grenzen der Zivilisation Europa nachgeäfft" werde. Er zeigt vielmehr, daß in Südamerika unter ganz anderen Bedingungen als in Europa dieselben Probleme wie in der Alten Welt vorhanden sind, und daß dort der Gedanke einer menschenwürdigen Gestaltung der Arbeitsbedingungen und die sozialistischen Ideen nicht in der Defensive, sondern in der Offensive sind. Der europäische Bürger glaubt in arroganter Selbstüberheblichkeit, Südamerika, das sich bewunderungswürdig schnell fortentwickelt, sei noch immer ein „wilder" Erdteil, der europäische Proletarier soll aber wissen, daß Südamerika in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, aber auch in seiner Bedeutung für den internationalen Kampf der Arbeiterschaft ein Faktor ersten Ranges geworden ist.

Dr. Herbert Haeffer.

Alle „Tscheljuskin"-Leute gerettet.

Ein Bericht über die Rettungsarbeiten.

Moskau, 12. April. Am heutigen Donnerstag wurden vom Lager der „Tscheljuskin"-Besatzung die restlichen 28 Mitglieder der Expedition durch Flugzeuge nach Wankarem gebracht. Prof. Schmidt, der als Kranker schon gestern mitgenommen wurde, ist mit einem Flugzeug nach Alaska gebracht worden. Auf der Eisscholle ist das Flugzeug des Fliegers Doronin zurückgelassen worden, das bekanntlich bei der Landung beschädigt wurde.

An der Rettungsaktion nahm hervorragenden Anteil der Flieger Molotow, der auch die letzten 6 Mann aufs Festland brachte.

Die gerettete Mannschaft soll so schnell wie möglich nach Moskau gebracht werden, wo sie frühestens Anfang Juni eintreffen dürfte. Es soll ihr ein feierlicher Empfang bereitet werden.

Moskau, 12. April. Der Leiter der Rettungsarbeiten Uschakow hat der Regierungskommission einen Bericht über die Einzelheiten der Rettung der „Tscheljuskin"-Besatzung übermittelt. In diesem Bericht heißt es:

Am 7. April starteten drei Flugzeuge von Wankarem nach dem Lager Professor Schmidts, das in 45 Minuten erreicht wurde. Bei der Landung wurde das Flugzeug Slepnews beschädigt. Slepnew begann sofort an Ort und Stelle mit den Reparaturarbeiten. Die beiden anderen Flieger Kamanin und Lomokow traten alsbald den Rückflug mit 5 „Tscheljuskin"-Leuten an Bord an. Uschakow selbst hielt sich drei Tage lang im Lager auf. Das Lager Professor Schmidts ist von großen Eisblöcken eingeschlossen. Die Leute sind in einer Baracke und in 10 Zelten untergebracht. In allen Räumen sind Kamine errichtet, die Zimmertemperaturen aufrechterhalten. Die Zelte werden von Benzinlampen erleuchtet, die von den „Tscheljuskin"-Leuten erfunden worden sind. Lebensmittel, Heizstoffe, warme Kleidung sowie eine Küche und Bäckerei sind vorhanden. Das im ersten Augenblick scheinbar ruhige und wohlgestaltete Leben erweist sich bei näherem Zusehen als ein Leben auf dem Vulkan. Das Lager lebt in ununterbrochener Spannung und in Erwartung des Eisganges. Am 8. April zerstörte der Eisgang die Küche.

Am 9. April erlebte das Lager seit dem Untergang der „Tscheljuskin" den allerstärksten Eisdruck, der die Baracke eindrückte, ein Motorboot zerstörte und einen Teil der Holzmaterialien vergrub.

Der Flugplatz, auf dem die Maschine Slepnews stand, wurde völlig vernichtet. Ein zweiter Eisdruck veränderte den Lagerbezirk vollkommen. Im „Tscheljuskin"-Lager herrscht eine Mobilisierungsordnung, die mustergültig funktioniert. Wenige Augenblicke nach Eintreten des Eisdruckes nehmen die einzelnen Leute ihre vorgeschriebenen Plätze ein. Der Abtransport der Leute nach dem Festlande erfolgt in strenger Reihenfolge nach einer auf Grund des physischen Zustandes und der Widerstandskraft der einzelnen zusammengestellten Liste. Am 9. April hat die Besatzung des Lagers nach Abwehr des Eisdruckes das Flugzeug Slepnews zu einem zweiten anderthalb Kilometer entfernten Flugplatz geschleppt. Am folgenden Tage beendete Slepnew seine Reparaturarbeiten und brachte 6 Personen nach dem Festland, während Kamanin in einem Fluge drei und Lomokow in drei Flügen 13 Personen in Sicherheit brachte. Am 11. April unternahm Kamanin drei Flüge und brachte 15 Personen nach Wankarem. Am gleichen Tage gelang es Lomokow in vier Flügen 20 Personen, darunter Professor Schmidt, in Sicherheit zu bringen. **Im Lager verblieben unter der Leitung Bobrowskis 28 Personen, die von ihrer Rettung überzeugt sind.** Am 7. April war in das Schmidt-Lager ein Hundegespann gebracht worden, wodurch den Zurückgebliebenen die Bergung der wertvollsten Instrumente und Materialien erleichtert wird. Von Wankarem aus werden die geretteten „Tscheljuskin"-Leute nach Kap Wellen gebracht und von dort weiter nach der Vorsehungsbucht.

Uschakow gibt in seinem Bericht der Hoffnung Ausdruck, daß am 12. April bei günstiger Witterung die Rettungsaktion abgeschlossen werden kann. Am gleichen Tage soll Professor Schmidt, falls sich sein Gesundheitszustand nicht bessert, in ein Krankenhaus nach Alaska gebracht werden.

Der deutsche Kirchenstreit.

Berlin, 12. April. Aus Westfalen kommen fast täglich neue alarmierende Nachrichten, wonach der Abwehrkampf der dortigen Protestanten gegen das offizielle Berliner Kirchenregiment und die „Deutschen Christen" sich ausdehnt und die Erbitterung auf beiden Seiten wächst. Die Westfalen gelten als der bodenständigste und urwüchsigste deutsche Stamm. Sie sind die Nachfahren der Niedersachsen, gegen die Karl der Große mit Feuer und Schwert wütete, bis er sie endlich zur Annahme des Christentums brachte, ein Widerstand, der ihnen heutzutage überall, wo die Wiederbelebungsversuche mit einer germanisch-völkischen Religion im Schwange sind, als Ruhmestitel angerechnet wird. Mit seiner angeborenen und sprichwörtlich gewordenen Beharrlichkeit stellt sich der gleiche Volksschlag jetzt aber auch vor seine Kirchen hin und liefert den Beweis, daß elfhundert Jahre christlicher Ueberlieferung und darunter vierhundert Jahre Protestantismus genügen, um diese Gedanken in Fleisch und Blut überzuführen.

Die Maßregelungen oppositioneller Geistlicher erwiesen sich bisher als untaugliches Mittel, um die Bewegung einzudämmen. Soeben sind die Presbyterien — das sind die aus Geistlichen und Laien gemischten Gemeindevertretungen — der Reinhold-Kirche und der Peter und Nikolai-Kirche in Dortmund wegen Unbotmäßigkeit abgesetzt worden, so daß die Disziplinarmaßnahmen sich zum erstenmal auch gegen Laien als Inhaber kirchlicher Aemter auswirken. Die westfälische Synode verbreitet, da die Presse ihren Mitteilungen verschlossen ist, Flugblätter, die im Vervielfältigungsverfahren hergestellt werden. Man erfährt dadurch, daß sich in den vierzehn Tagen, die seit dem offenen Ausbruch des Konfliktes vergangen sind, bereits 140 westfälische Gemeinden durch ordnungsmäßigen Beschluß der Presbyterien der Bekenntnisbewegung angeschlossen haben. Wie weiter mitgeteilt wird, finden in der ganzen Provinz unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung täglich Massenversammlungen statt, in denen dem vom Reichsbischof gegen den Willen der Provinzialsynode eingesetzten Landesbischof Adler der Kampf angesagt wird. Die Karfreitagsbotschaft des Reichsbischofs Müller hat keine Resonanz gefunden und wird in einer Erklärung der Synode als unaufrichtig abgelehnt. Es heißt in dieser Erklärung wörtlich: „Die Karfreitagsbotschaft des Reichsbischofs **an die Pfarrer** hat mit ihrer Tendenz, den Friedenswillen **der Kirchenleitung** einerseits und die Friedensstörung durch Pfarrer des Notbundes anderseits herzustellen, nach den uns zugegangenen Nachrichten aus den verschiedenen Teilen der Provinz das gerade Gegenteil des gewünschten Erfolges ergeben. Die Botschaft wird empfunden als eine Kampfansage in zwar diplomatischer Form, jedoch mit unverkennbarer Absicht."

Rosenberg droht der katholischen Kirche.

Berlin, 12. April. Im „Völkischen Beobachter" nimmt Alfred Rosenberg Stellung zu den verschiedenen Aeußerungen kirchlicher Würdenträger über die Bedrängung des Katholizismus. Alfred Rosenberg droht zum Schlusse seiner Ausführungen an, die nationalsozialistische Bewegung werde nachholen, was sie früher nicht getan habe. Der nationalsozialistische Staat werde, wenn nötig, mit starkem Nachdruck fordern, daß, nachdem die Parlamentstribüne dem Zentrum verschlossen wurde, nicht etwa die Kanzel in der Kirche mit dem Rednerpult im Reichstag verwechselt wird.

Wegen Dimitroff-Artikel verboten.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist die Moskauer „Prawda" dort behördlich verboten worden, und zwar wegen eines Artikels Dimitroffs über den Reichstagsbrandprozeß. Die Sowjet-Gesandtschaft legte dagegen beim Auswärtigen Amt Beschwerde ein.

Tagesneuigkeiten.

Das vernachlässigte Schulwesen.

Statut für Volksschulen verschlechtert.

Der letzte „Dziennik Urzendowy“ des Kultusministeriums enthält u. a. auch eine Verordnung über die Organisierung des Schulwesens für das Jahr 1934/35. Diese Verordnung hebt 10 Paragraphen des vor kurzem erschienenen Statuts für Volksschulen auf, 4 Paragraphen werden verhängt, 3 können nicht realisiert werden und 2 müssen modifiziert werden. Die Verordnung führt neue Sparmaßnahmen ein. So werden die 7. Klassen in 3- und 4klassigen Schulen im künftigen Schuljahr aufgelöst, die Kinder müssen zwei Jahre die 6. Klasse besuchen. Da zuviele Kinder auf einen Raum entfallen würden — die alte und die neue 6. Klasse —, so wird eine Zahl dieser Kinder aus der Schule entlassen werden. Das Wichtigste ist, daß die Verordnung empfiehlt, bei der Organisierung der Arbeit für das Schuljahr 1934/35 nicht die kommende Kinderzahl in Betracht zu nehmen, sondern die gegenwärtige. Daraus geht hervor, daß mehr Kinder, als gegenwärtig in den Schulen sind, auch im neuen Schuljahr nicht sein werden. Gegenwärtig haben wir in Polen eine halbe Million Kinder, für die kein Platz in den Schulen vorhanden ist. **Weil nun die Zahl der Kinder von Jahr zu Jahr wächst, aber keine neuen Lehreretats vorgesehen sind, so werden also etliche hunderttausend Kinder der Jahrgänge 1926 und 1927 der Schule fern bleiben müssen.**

8000 Exmissionsurteile und 20 000 Exmissionsklagen in Lodz.

Aufhaltung der Exmissionen bis zur Veröffentlichung eines Dekrets. — Individuelle Gesuche einreichen!

Wie wir erfahren, befinden sich bei sämtlichen Gerichtsvollziehern von Lodz zurzeit insgesamt 8000 Exmissionsurteile, darunter etwa 6000, die sich auf Arbeitslose beziehen, die dem früheren Exmissionsmoratorium unterstanden haben. **Da die mit Ungeduld erwartete Veröffentlichung der Verordnung über die Aufhaltung der Exmissionen für die Sommerzeit noch nicht erfolgt ist, sind die Lodzer Gerichtsvollzieher mit dem 1. April d. Js. mit ganzer Rücksichtslosigkeit zur Ausführung der Exmissionsurteile geschritten.** Die Zahl der eines Obdaches Beraubten wächst von Tag zu Tag.

Im Lodzer Stadtgericht harren etwa 20 000 Exmissionsklagen ihrer Erledigung, davon über 15 000, die sich auf arme Mieter beziehen, für die eine etwaige Verlängerung des Moratoriums eine ungeheure Wohltat sein würde.

Es sei bemerkt, daß die Stadt Gerüchte durchlaufen, wonach der Präses des Lodzer Bezirksgerichts vom Justizministerium ein Rundschreiben erhalten habe, in dem die Zurückstellung der Exmissionsangelegenheiten bezüglich arbeitsloser und armer Mieter angeordnet wird. Das Rundschreiben soll sich angeblich auf das Dekret bezüglich einer Verlängerung des Moratoriums für kleine Wohnungen stützen und dieser Tage veröffentlicht werden. In Verbindung damit sollen auch die Gerichtsvollzieher entsprechende Instruktionen erhalten haben.

Um nun nachzuprüfen, was an diesen Gerüchten wahr ist, haben wir uns wegen entsprechender Informationen an die Präsidialabteilung des Lodzer Bezirksgerichts mit einer diesbezüglichen Anfrage gewandt. Es erweist sich, daß der Präsidialabteilung des Lodzer Bezirksgerichts eine Mitteilung des Justizministeriums zugegangen ist, in der **die Einstellung der Durchführung von Exmissionsurteilen hinsichtlich der arbeitslosen Mieter im Zusammenhang mit der bevorstehenden Veröffentlichung der Verordnung über die Aufhaltung der Exmissionen für die Sommerzeit angeordnet wird.** Um jedoch diese Aufhaltung der Exmission zu erhalten, muß jeder Mieter individuell bei dem Gericht, von dem das Exmissionsurteil gefällt wurde, somit vorwiegend beim Stadtgericht in Lodz, ein Gesuch um Aufhaltung der Ausführung der Exmission bis zur Veröffentlichung der entsprechenden Verordnung einreichen. Das Stadtgericht wird das Gesuch berücksichtigen, wenn aus den angeführten Motiven hervorgehen wird, daß der betreffende Mieter eine Aufhaltung der Aussiedlung verdient. Das Stadtgericht wird darauf in jedem einzelnen Falle dem betreffenden Gerichtsvollzieher eine Anordnung über die Aufhaltung der Aussiedlung bis zur Veröffentlichung der betreffenden Verordnung zugehen lassen. **Jeder arme und arbeitslose Mieter, der bereits zur Aussiedlung verurteilt worden ist, muß daher unverzüglich dem Stadtgericht ein Gesuch einreichen und es mit seiner kritischen materiellen Lage begründen.** (p)

Dienstzuschläge für Schulleiter.

Das neue Besoldungsgesetz — richtiger die Ausführungsvorschriften dieses Gesetzes bestimmen für die Schulleiter Dienstzuschläge in verschiedener Höhe. Der Leiter einer Schule 1. Grades (4 Abteilungen) erhält einen Dienstzuschlag in Höhe von 5 Zloty monatlich, der Leiter einer Schule 2. Grades — 25 Zloty, für Schulleiter an 7klassigen Schulen (Schule 3. Grades) wurde ein Dienstzuschlag in Höhe von 50 Zloty monatlich bestimmt. Diese Dienstzuschläge werden gemeinsam mit dem Gehalt ausgezahlt. (w)

Konfirmandenprüfung.

Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Heute um 8 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche die Prüfung der 1. Konfirmandengruppe statt. Die Gemeinde ist hierzu herzlich eingeladen.

Benzinexplosion beim Feueranzünden.

Die im Hause Okrzeja 14 wohnhafte Eugenja Malinowska benutzte gestern zum Feueranzünden Benzin, wobei sie die offene Flasche neben dem Herd stehen ließ. Plötzlich erfolgte eine Explosion, wobei die Frau am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt. Die auf ihre Hilferufe hin herbeieilenden Einwohner riefen den Arzt der Sozialversicherungsanstalt herbei, der die Verunglückte im Bezirkskrankenhaus unterbrachte. (p)

Drei Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Scheibler und Grohmann (Emilienstr. 24) geriet die Arbeiterin Franciszka Malec (Emilienstr. 11) mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine. Die Verunglückte mußte in das Bezirkskrankenhaus überführt werden. — In der Toronczykschen Fabrik (Gdanska 80) erlitt der Webmeister Albert Schäfer (Kowienska 4) Verletzungen des rechten Armes. Vom Arzt der Sozialversicherungsanstalt wurde dem Verunglückten ein Verband angelegt. — Während des Aufräumens ihrer Wohnung in Hause Mielczarskiego 21 fiel der 23jährigen Golda Weiz ein an der Wand hängendes Bild auf den rechten Arm, der dabei erheblich verletzt wurde. Auch ihr wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilt. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Hause Nowomiejskastraße 6 wohnt der Makler Hersch Gesundheit, der seit einiger Zeit an einer Nervenkrankheit litt. In der gestrigen Nacht stand er plötzlich aus dem Bette auf und durchschnitt sich die Kehle mit einem Rasiermesser. Als Gesundheit laut zu stöhnen anfing, wachten seine Angehörigen auf und riefen den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der den Lebensmüden ins Krankenhaus nach Radogoszcz schaffte.

Aufsehenerregender Selbstmordversuch im Magistrat.

Beim Sekretär des Regierungskommissars der Stadt Lodz, Wojewodzki, sprach gestern nachmittag der arbeitslose Saisonarbeiter Michal Cieniewski (33 Jahre alt) mit seiner Frau Marjanna wegen Arbeit vor. Der Sekretär erklärte, daß die Stadtverwaltung Arbeiter nur durch Vermittlung des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes anstelle und da vorläufig die Kredite noch ausstehen, sei an eine Vergrößerung der Arbeiterzahl nicht zu denken. Als Cieniewski dieser Bescheid wurde, zog er aus seiner Tasche ein Fläschchen mit Jod und trank es, noch ehe ihn jemand daran hindern konnte, leer. Seine Frau fiel in Ohnmacht. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und die Frau wieder ins Bewußtsein zurückrief. Beide wurden nach ihrer Wohnung in der Dolnastraße 44 geschafft. (w)

Zufuhrbahn fährt in ein Fuhrwerk.

Als gestern der Landmann Stefan Dubecki mit seinem Fuhrwerk auf der Nachhausefahrt von der Pabianicer Chaussee hinter der Remise der Zufuhrbahn in den Seitenweg einbog, fuhr in das Fuhrwerk ein Zug der elektrischen Zufuhrbahn Lodz-Pabianice. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Wagen zertrümmert und der Landmann, der durch den Anprall vom Wagen geschleudert wurde, erlitt Verletzungen am Körper. Er wurde nach der Rettungsstation der Versicherungsanstalt überführt. (w)

Um einen Lohnvertrag in der keramischen Industrie.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz der Unternehmer und Arbeiter der keramischen Industrie statt, die zur Besprechung über den Abschluß eines neuen Sammelvertrages einberufen worden war. Die Vertreter der Arbeiter verlangten für einen Ziegelstreicher 11,21 Zloty für die Herstellung von 1000 Ziegeln, während der Vertreter der Ziegeleibesitzer nur 6,50 Zloty vorschlug. Nach einer Beratung schlugen die Arbeitervertreter vor, einen Sammelvertrag gleich demjenigen für die Textilindustrie abzuschließen, wobei der Vertrag demjenigen von 1928 entsprechen würde, jedoch um 15 Prozent niedriger wäre. Der Vertreter der Ziegeleibesitzer erwiderte, er werde den Vorschlag den Ziegeleibesitzern unterbreiten und die Antwort in einer Woche, d. h. am 19. April, unterbreiten, an dem die Fortsetzung der Konferenz im Arbeitsinspektorat stattfinden wird. (p)

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

[40

Maline mochte keinen kranken Menschen sehen. Sie verharrte regungslos, die Hand über den Augen, bis das Auto fort war.

Dann atmete sie befreit auf. Welcher Gefahr war sie entronnen! Fast wäre ihre Zukunft heute zerschellt!

Sie hatte jetzt heiraten wollen. Doch Meerfeld war fest geblieben.

„Erst wenn der Prozeß zu Ende ist...“

Nun war sie zum Glück frei! Das heißt, sie würde sich freimachen. Sonst? Ihre Schönheit, ihre Jugend, ihr Reichtum, gebunden an einen Blinden! Sie hatte ein Recht auf das Leben, sie würde sich nicht binden an einen Krüppel.

* * *

Goldene Herbstsonne! Im Garten letzte Rosen in leuchtfarbener Pracht! Buntfrohe Astern, großblumige Chrysanthemen, eingebettet in das samtene Grün der Rasenflächen.

Ada stand am Fenster und schaute auf die Pracht hinab. Aus banger Brust floh ein tiefer Seufzer.

Blindsein! Furchtbares Schicksal! Sie stöhnte das Wort. Das Zittern ihres Herzens tastete ins Weite, suchte und suchte, voller Liebe und Hilfsbereitschaft.

Stürmte es gegen verschlossene Schranken?

Ein Schatten hatte sich über die Sonne gelegt.

Ihre Hand umkrampfte das Zeitungsblatt. In Sperrdruck aufpeitschende Ueberschrift! Sensationelle Worte, wie es die Masse wollte. Ihr aber lebte jeder tote Buchstabe, schrie ihr zu: Du mußt helfen! Deine Zeit ist gekommen!

Ganz still war es in ihr. Sie schaute nach innen. In der Dunkelheit sah sie Arnims Augen, groß, beherrschend. Die armen Augen, um die Dunkelheit war!

Eine ungeahnte Wandlung vollzog sich im Sinnen. Seine Seele sprach zu ihr, rief nach ihr, wie nach der Heimat.

Jede Bitterkeit verlöschte. Ihre Seele feierte Auferstehung, schwebte in Höhen, die von keiner Schuld wissen.

„Arnim.“

Tief neigte sie den feinen Kopf. Wer von uns war in Wahrheit der Aermere?

Sie hatte das Türöffnen überhört, und schaute verwundert den Mann an, der ins Zimmer trat und bescheiden an der Tür stehenblieb.

Ein Flimmern war in ihrem Blick. Erkannte sie ihn nicht?

Seltsame Beklommenheit hinderte ihn am Sprechen.

Wie sonderbar Fräulein von Behren sich heute benahm.

Er sah das Zeitungsblatt in ihrer Hand. Sie hatte also das Schreckliche erfahren, das geschehen war.

Er wartete.

Zehn Schläge! Hell, singend, durchzitterten verklingend das Zimmer und zerrissen den Bann, riefen die Wirklichkeit!

Ada fuhr auf. Wie selbstverständlich fragte sie:

„Sendig, wissen Sie?“ Damit wies sie auf das Blatt.

„Jawoll.“ Seine Stimme klang trocken und heiser.

Wieder Stille. Jeder sann seinen Gedanken nach. Das Schicksal des Dritten beschäftigte beide.

Adas Atem ging schwer, ihr Herz pochte laut. Der Mann vor ihr fühlte das Brausen und Gären in ihrem Innern. Seine treue Anhänglichkeit litt mit ihr.

Ada richtete sich auf und sah ihn fragend an. Sie stutzte. Sein Wesen war verändert.

„Sendig, bringen Sie Neues?“

Sie fragte mechanisch. Schon wanderten ihre Gedanken über ihn hinweg. Träume wollten sie einspinnen.

Kurz, knapp, nach seiner Art sprach er, ein wenig schwerfällig. Ihr Interesse wurde gesammelt, ihre Züge straff, ihr Auge gegenwartsbewußt; ihre Nerven bebten gespannt. Unwillkürlich trat sie einen Schritt näher, als könnte sie so seine Gedanken schneller aufnehmen.

Er sprach lange, brach ab, zog aus seiner Tasche ein Blatt und reichte es ihr.

In seltsamem Durcheinander wirrten die Buchstaben vor seinen Augen!

„Was bedeutet das alles, Sendig?“

„Sieg, gnädiges Fräulein, Sieg! Vor ihnen liegt die Kopie des gestohlenen Luftgasgeheimnisses.“

„Sendig!“ Ein Aufschrei.

„Das Original blieb unberührt. Fräulein von Behren, unsere Abrechnung naht. Schuld will Sühne. Ich werde Rache nehmen. Für Sie und für mich!“

Sie legte leise die Hand auf seine Schulter.

„Sendig, nicht so. Was ist Rache?“

Ein Blitz funkelte in seinen Augen.

„Wohltat, Genugtuung. Rache ist heilig, groß!“

„Sendig, wohin verirren sich Ihre Gedanken? Freuen Sie sich nicht, weil Sie den Täter gefunden haben?“

„Freuen? Ja! Mir ist, als müßten alle Glocken läuten. Sieg! Sieg! Als müßte etwas Unerwartetes, Ungeheures geschehen. Auf den Knien sollen sie vor Ihnen liegen, Abbitte tun, die Verleumder.“

Er war außer sich. Fest faßte sie seine Hand.

„Sendig, Getreuer, Freund! Was Sie für mich getan haben, Dank!“

Schlicht. Wenig Worte. Doch in ihrem Ton klang tiefe Erschütterung, innige, heilige Dankbarkeit.

„Dank, Fräulein von Behren. Ich tat, was ich tun mußte.“

Ein weiches Lächeln ging um ihre Lippen.

„Das macht Ihre Tat nicht kleiner, sondern sie wächst über Sie selbst hinaus.“

Er wurde verlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Nun auch Anarchisten auf der Anklagebank

Ihr Verhältnis zu den Kommunisten in Polen ist negativ.

Am 10. Januar d. Js. hielten Agenten der Untersuchungsabteilung in der Ciestelskastr. 26 zwei junge Leute an, die an einem Zaun anarchistische Aufrufe befestigten. Es waren dies der 23jährige Icek Rachmil Bornstein und die 19jährige Hinda Kiwala. Die beiden hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo sich Bornstein schuldig bekannte, die Kiwala dagegen nicht. Bornstein gab an, am 19. Februar 1933 erst das Gefängnis wegen anarchistischer Betätigung verlassen zu haben und im April wieder einer anarchistischen Organisation beigetreten zu sein. Auf eine Frage des Richters erklärte Bornstein, die Revolution sei nicht Zweck des Anarchismus, sondern nur ein Mittel zur Erreichung desselben, und das Verhältnis des Anarchismus zum Kommunismus sei in Polen negativ. In Lodz gebe es einige anarchistische Zellen. Die Aufrufe habe er von einem Manne erhalten, dessen Namen er nicht nennen wolle. Die Mitangeklagte treffe keine Schuld, da sie nur seine Bekannte sei und ihm an dem betreffenden Tage Gesellschaft geleistet habe. Das Gericht verurteilte Icek Rachmil Bornstein zu 2 Jahren Gefängnis und Hinda Kiwala zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. (p)

---

10 Monate Gefängnis wegen einer kommunistischen Fahne.

Am 23. Januar d. Js. versuchte der 20jährige Moses Rosen an der Ecke Polnocna- und Pilsudskistraße am elektrischen Leitungsdraht eine kommunistische Fahne anzubringen, wobei er gefaßt und der Polizei übergeben wurde. Das Bezirksgericht, vor dem er sich gestern zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. (p)

Wegen Verleitung junger Mädchen zur Unzucht verurteilt.

Die Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahmen gestern die Eheleute Stefan und Stanislawa Sankiewicz ein, die junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren in ihre Wohnung im Hause Kilinskiego 4 gelockt und zur Unzucht gezwungen hatten, wobei sie sich den Verdienst der Mädchen aneigneten. Die Angeklagten wurden zu je anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. (p)

Die eigene Tochter zur Unzucht verleitet.

Das Ehepaar Oskar und Feliksa Roj besaß im Hause Kamienna 6 ein Freudenhaus, wohin junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren gelockt und gezwungen wurden, mit Männern geschlechtlich zu verkehren. Weigerte sich ein Mädchen, dem schamlosen Begehren des Ehepaares nachzukommen, dann wurde es mißhandelt. Doch nicht nur fremde Mädchen wurden in der Weise ausgenützt, sondern auch die eigene Tochter Helena, ein jetzt 19 Jahre altes Mädchen, wurde zur Unzucht gezwungen. — Das saubere Ehepaar hatte sich deswegen gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Türen statt. Die Eheleute Roj wurden von Rechtsanwalt Rutkowski verteidigt. Das Urteil lautete: für Feliksa Roj auf 1 Jahr und für Oskar Roj auf 6 Monate Gefängnis. (p)

Das Kind mit den drei Seelen.

Tragödie eines Wunderknaben. — Wie das „vielseitige Genie der Welt" starb.

Amerikanische Blätter berichteten vom Tode des Wunderknaben Ole Petrowsk, der kürzlich im Irrenhaus von Louisville im Staate Kentucky gestorben ist.

Wie lange ist es her, daß man von den Leistungen des Wunderkindes Ole Petrowsk fasziniert war? Wenige Jahre sind seit dieser Zeit vergangen und inzwischen hat die Menschheit so viel Umstürzendes und Erschütterndes erlebt, daß das kleine Dasein Ole Petrowsks völlig in Vergessenheit geriet. Und dennoch ist dieser Junge vielleicht die seltsamste, von Wundern und Geschehnissen am meisten umwitterte Knabengestalt seit Kaspar Hauser. In diesem kurzen Kinderleben ballten sich so viele Schicksale, so viele Begabungen und so viel Tragik zusammen, wie sie nur wenige Menschen im Laufe eines langen Erdendaseins zu verzeichnen hatten.

An einem Sommertage fand der Portier eines amerikanischen Hotels vor dem Gebäude ein weinendes Baby. Er brachte das Kind in seine Portierloge. Der Findling mochte zwei Monate alt sein; er war in saubere Babywäsche gehüllt und machte einen gepflegten Eindruck. Als der Portier das Kind aus den Hüllen wickelte, fand er einen Brief, der die folgenden Sätze enthielt:

„Das Kind heißt Ole Petrowsk und ist am 14. Mai 1922 geboren. Seine Eltern sind russische Emigranten, die es nicht mehr ernähren können. Wir bitten alle mitleidigen Menschen, sich seiner anzunehmen. Gott vergelte es ihnen!"

So begann die eigenartige Laufbahn Ole Petrowsks, der wenige Jahre später zu einer vielumstrittene Berühmtheit werden sollte.

Ein Genie erwacht.

Ole Petrowsk wuchs im Hause des Portiers Jack Tilant auf. Er war ein körperlich schwach entwickeltes Kind von merkwürdiger Sensibilität. Besonders die Musik übte auf ihn eine erstaunliche Wirkung aus. Er war noch keine fünf Jahre alt, als er eines Tages aus dem Nachbarhaus Klavierspiel vernahm. Jemand spielte eine Sonate von Mozart. Der kleine Ole lauschte ganz hingerissen. Seine Erregung stieg von Minute zu Minute; Schaum erschien auf seinem Munde, und er machte den Eindruck eines Traumwandlers. Der kleine Junge weinte und bettelte so lange, bis man ihn vor ein Klavier setzte. Man ließ ihn kurze Zeit üben — und nach einigen Tagen spielte das Kind nach dem bloßen Gehör die Sonate fast fehlerfrei herunter.

Jack Tilant war kein dummer Mann, er wußte als geschäftstüchtiger Amerikaner, daß aus dem Talent seines Pflegekindes noch einmal Kapital zu schlagen war. Er brachte den Kleinen zu Musikprofessor Milard, der über die Fähigkeiten des Kindes ganz verblüfft war. „Ein solches Phänomen hat es seit hundert Jahren nicht mehr gegeben!" rief der Professor aus. Ole spielte ihm die schwersten Sachen nach, so wie er sie mit seinen Kinderhändchen nur bewältigen konnte, und entwickelte ein einzigartiges musikalisches Gedächtnis. Professor Milard war überzeugt, daß der Junge seine musikalischen Leistungen in einer Art Trance vollbringe. Er versuchte sein Talent weiter auszubilden. Aber hier stieß er auf eine unerklärliche Ablehnung des Kindes. Ole war für keinen regelmäßigen Unterricht zu haben, mußte zu jeder Musikstunde mit Gewalt geholt werden und zeigte sich so störrisch, daß der Professor seinen Versuch aufgeben mußte.

Zwei Jahre später war die musikalische Seele des Kindes völlig erstorben. Das Spiel reizte ihn nicht mehr, er blieb teilnahmslos und interessierte sich für alles andere mehr, als für Musik. Einige Monate später kam Oles „zweite Seele" zum Vorschein.

Das Musikwunder wird Malergenie.

Der kleine Ole war schwer erkrankt. Und während dieser Krankheit vollzog sich ein neues Wunder in dem schwächlichen Knaben. Ole begann ein brennendes Interesse für Malerei zu zeigen. Niemand hatte ihm das Malen gelehrt, aber Ole schuf aus sich heraus kleine Meisterwerke, Aquarelle, die nicht nur ein erstaunliches Gefühl für Perspektive verrieten, sondern auch von einem originellen, persönlichen Formen- und Farbensinn zeugten. Eines seiner Bilder wurde bei einer Ausstellung mit einem Preis bedacht. Auch jetzt fanden sich Lehrer von Ruf, die Ole in der Malerei ausbilden wollten. Aber wieder zeigte sich jetzt die ungestüme, keine Schule und keinen Zwang vertragende Eigenart des Knaben. Ole malte nur, was er wollte, und wann es ihm paßte; für anderes war er nicht zu haben.

Ole Petrowsk wurde neun Jahre alt. Er war körperlich derart zurückgeblieben, daß er in diesem Alter nicht einmal selbst gehen konnte. Seine musikalische Periode hatte er so gründlich vergessen, daß ihm jeder Klavierton förmlich weh tat. Dann erwachte in ihm ebenso plötzlich eine Abscheu vor Farben und Bildern. Er schien seelisch völlig zu verkümmern, lag stundenlang regungslos und stumpfsinnig; nichts konnte ihn aus der Lethargie aufrütteln.

Mathematik und — Wahnsinn.

Für die Aerzte und Psychiater, die sich Jahre hindurch mit dem Knaben befaßten, bildete Ole Petrowsk ein ewiges Rätsel. Sie fanden auch keine Erklärung dafür, daß der kränkliche Junge im zehnten Lebensjahr plötzlich zu einem Rechenphänomen wurde. Wie in früheren Fällen begann er ohne jeden äußeren Anlaß Interesse für Mathematik zu zeigen. Er löste spielend Probleme, die den gewiegtesten Mathematikern Kopfzerbrechen machten, er fand selbst schwierige Aufgaben, die er im Handumdrehen löste. Aber als man den Versuch machte, seine mathematische Begabung in geregelte Bahnen zu lenken, sie durch Unterricht weiter auszubauen, da versagte Ole Petrowsk zum drittenmal. Er verlor jede Lust am Rechnen. Nach und nach stellte sich auch Anzeichen geistiger Umnachtung ein. Man brachte Ole Petrowsk ins Irrenhaus von Louisville. Dort dämmerte er in völliger Stumpfheit dahin, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

Sich und uns

erweisen Sie einen Dienst, wenn Sie uns Mängel in der Zustellung oder der Kassierung unseres Blattes telephonisch umgehend mitteilen, oder besser noch, uns durch eine Postkarte benachrichtigen. Wir werden in jedem Fall für schnellste Abhilfe sorgen. Die Administration.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

[41

„Ich hab's gern getan, wie gern! Und — na, die Käthe hat mir doch dabei geholfen."

„Die Käthe, Sendig?" Eine leise Frage war in ihren Augen.

Er nickte, fast schuldbewußt.

„Es ist schon so. In dem Sündenbabel dort darf sie nicht länger bleiben. Liebe und Frauen bringen auch den vernünftigsten Mann immer in Bedrängnis. Man sollte die Liebe abschaffen..."

Trotz des Ernstes der Situation lächelte Ada.

„Nun, Sendig, Ihr Frauenhaß hat doch Grenzen. Ich bin auch eine Frau."

„Sie? Ja, das ist etwas ganz anderes bei Ihnen. Sie sind mehr wie unsereins."

„So?" Ada dachte an all das Vergangene. Dann legte sie mit einem Ruck alle Sentimentalität ab. Nüchtern bleiben, handeln! Es hing viel davon ab. Sie ging mit großen starken Schritten durchs Zimmer.

„Sendig, wir gehen zu Doktor Meister."

Ein instinktiver Schrecken ergriff ihn. Er dachte an sein letztes Verhör.

„Nein, gnädiges Fräulein. Hernach ist wieder alles anders?"

„Anders, wieso?"

„Nun, sie fragen, fragen, schreiben auf. Und wenn sie es dann hernach vorlesen... Nein, das hat keinen Zweck."

„Der Bericht muß sein. Herr Doktor Meister ist der rechte Mann. Er wird schnell und energisch durchgreifen, bei Ihrem Material. Der Prozeß ist auf nächste Woche anberaumt. Kommen Sie, Sendig!"

* * *

Wie in einem Traum durchwanderte Ada heute die weiten, nüchternen Gänge des Gerichtsgebäudes. Hörte wieder das Echo ihrer Schritte, stand vor der Tür, die auf der weißen Karte den Namen Doktor Meisters zeigte. Sie trat ein.

Sendig blieb im Vorzimmer.

Eine Frage lag in Doktor Meisters Augen.

Erstaunt betrachtete er sie. Welche Veränderung! Vor ihm stand, stolz aufgerichtet, der Blick scharf und klar, Ada von Behren, die kühne Fliegerin!

Sie saßen einander gegenüber.

„Herr Doktor, Sie wünschten mich zu sprechen?"

„Ich bitte Sie, einige Fragen über den Monteur Sendig zu beantworten."

Verdutzt sah sie ihn an. Er nannte den Namen, der auch auf ihren Lippen lag, doch sicherlich in anderem Zusammenhange.

„Warum fragen Sie nach ihm?" Ruhig, kühl fragte sie es.

Er war verletzt. Ihre Veränderung, ihre Gleichgültigkeit...

„Er hat sich in letzter Zeit durch große Zechen verdächtig gemacht: Sekt... Damen..."

„Das ist mir bekannt."

Sein Erstaunen wuchs. Sie fuhr fort:

„Das ist unwichtig. Davon nachher. Eine Neuigkeit, Herr Doktor, die Schuldfrage ist geklärt!"

Er sprang vom Stuhl auf, fuhr förmlich zurück. Das hatte er nicht erwartet. Er kombinierte, verstand.

„Sendig? Also doch! Hat er Ihnen gestanden? Sie haben ihn in letzter Zeit häufiger gesprochen..."

„Wissen Sie das? Ah, ja, man hat mich kontrolliert!"

Welch ein Ton! So kannte er Ada nicht. Ruhig fuhr sie fort:

„Ja, Sendig ist häufiger bei mir gewesen. Sie sind gut unterrichtet. Wissen Sie auch den Grund?"

„Ich möchte mich nicht gern äußern; scheinbar steht es im Zusammenhang mit der Schuldfrage. Treibt er ein Doppelspiel?"

„Ja!"

„Scherzen Sie nicht, Fräulein von Behren! Sendig steht im Verdacht, bei den anonymen Briefen beteiligt zu sein, und er muß eine besondere Einnahmequelle haben. Früher stets sparsam, solide — jetzt solche Ausgaben!"

„Sie kluger Herr Doktor. Schauen Sie einmal, was ich hier habe."

Damit legte sie ihm die Kopien vor.

Sorgfältig studierte er Wort um Wort.

„Eine andere Handschrift?"

„Nachher. Bitte, lesen Sie erst die Briefe."

„Unfaßbar. Anonyme Briefe — mit fremder Handschrift. Welch ein Inhalt!"

„Lesen Sie das Datum."

„Gestern... Adresse: Gräfin Wehrleben?"

„Erkundigen Sie sich, ob die Gräfin mit der ersten Post den Brief erhalten hat."

„Und woher...?"

„Später. Die Originale sind gestern abend in den Kasten geworfen worden."

„Und wie kommen Sie zu den Briefen?"

„Das ist mein Geheimnis! Hören Sie zu, ob es stimmt, auch inhaltlich."

„Wer hat die Briefe besorgt?"

„Sendig."

Nun prallte Doktor Meister zurück:

„Also doch!"

„Ja. Aber anders, als Sie annehmen, Herr Doktor. Vorläufig sind Sie auf der Jagd nach dem Schuldlosen."

(Fortsetzung folgt.)

Sport · Turnen · Spiel

Polen — Tschechoslowakei abgeblasen.

Politische Spannung auch im Sport.

Das für Sonntag in Prag angesetzte Ausscheidungsspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Polen und die Tschechoslowakei wurde von seiten Polens abberufen, da das Außenministerium der polnischen Mannschaft die Erteilung der Reisepässe verweigerte.

Der Grund der Verweigerung der Pässe dürfte in den letzten politischen Ereignissen beider Staaten liegen.

Der Polnische Fußballverband verständigte die Tschechen, daß er sämtliche Kosten, welche durch die Vorbereitungen entstanden sind, tragen wird.

Das Spiel wird als valcover (3:0) für die Tschechoslowakei gewertet werden. Polen scheidet somit aus den Spielen um die Weltmeisterschaft aus.

Der Polnische Fußballverband hat seine Erlaubnis zum Fußballtreffen Warschau — Bratislava aus denselben Gründen verweigert. An Stelle dieses Spiels wird in Warschau ein Fußballspiel zwischen der polnischen Nationalmannschaft und einer Warschauer Auswahlmannschaft ausgetragen.

Sportspiele-Meisterschaft.

Die ersten Spiele um die Meisterschaft der Sportspiele finden am 21. April statt. Es beginnen die Netzballspiele für Frauen und Männer der A-Klasse, die in diesem Jahre in einer Gruppe zum Austrag gelangen. Die Netzballmeisterschaftsspiele müssen in flottem Tempo absolviert werden, da bereits für den 9. Mai die Finalspiele um die Polenmeisterschaft angesetzt wurden. Die Spiele um die Korbballmeisterschaften beginnen am 28. April, die Finalspiele dagegen finden am 15. Juni statt.

Sportspielbegegnung JKP — Makkabi.

Heute findet auf dem JKP-Sportplatz um 15.50 Uhr eine Begegnung der Sportspielmannschaften des JKP und Makkabi statt. Zum Austrag gelangen Netzball-, Korball-, Handballspiele sowie Hazena. Im Hinblick auf die Propaganda für diesen Sportzweig wird von den Zuschauern kein Eintrittsgeld erhoben.

Vom „ersten Schritt" der Radfahrer.

Anläßlich der Saisoneröffnung der Radfahrer findet am Sonntag mit Start und Ziel in Pabianice (Freiheitsplatz) ein Radrennen für Junioren und solche Fahrer, die noch keinen Preis errungen haben, statt. Wie in den letzten Jahren, so wird sich auch in diesem Jahre eine stattliche Zahl Radfahrer dem Starter zur Verfügung stellen. Zu diesem Wettbewerb hat die Fahrradfirma „Gebrüder Krzeminski" einen Rahmen mit Tretlager gestiftet.

2,07 Meter im Hochsprung.

Eine geradezu phantastische Leistung wird aus Amerika gemeldet: Bei einem Leichtathletikfest in Fresno im sonnigen Kalifornien soll Walter Marty den von ihm mit 2,04 Meter gehaltenen Weltrekord im Hochsprung auf die phänomenale Höhe von 2,07 Meter verbessert haben. Ja — Marty übersprang sogar genau 2,07,6 Meter. Zwar ist der Weltrekordmann als ein hervorragender Könner bekannt, der vordem bereits seine eigene Höchstleistung auf 2,05 Meter schraubte, aber die neue Verbesserung ist bei dieser Höhe, wo jeder Zentimeter mühsam der Schwerkraft der Erde abgerungen werden muß, so gewaltig, daß es angebracht erscheint, erst weitere Meldungen abzuwarten, ob alle Voraussetzungen für einen neuen Weltrekord tatsächlich erfüllt worden sind.

100 Arbeitersportler aus Polen auf der Arbeiter-Olympiade.

Zur Teilnahme an der Arbeiter-Olympiade in Prag haben sich bekanntlich auch die polnischen Arbeiter-Sportverbände gemeldet. Wenn der Expedition nicht irgendwelche besondere Schwierigkeiten entstehen werden, rechnen beide Verbände, etwa 100 Turner und Sportler nach Prag entsenden zu können.

Unfall mit einem neuen Rennwagen.

Aus Köln wird gemeldet: Der neue Mercedes-Rennwagen, der zusammen mit der Neukonstruktion Dr. Porsches Deutschlands Interessen auf ausländischen Konkurrenzen vertreten sollte, fuhr nach erfolgreichen Probefahrten, am Nachmittag bei einigen schnellen Runden des bekannten Weltrekordfahrers Ernst Henne in einer Kurve mit hoher Geschwindigkeit über die Böschung und stürzte durch Bäume und Gebüsch etwa 15 Meter tief auf eine sumpfige Wiese. Henne, der kopfüber hinausgeschleudert wurde, hat neben einer leichten Gehirnerschütterung nur Hautabschürfungen und eine kleine Verletzung an der Ferse erlitten. Er war schon nach einer Stunde bei vollem Bewußtsein und hofft, bald wieder trainieren zu können. Die Beschädigungen des Rennwagens sind nicht erheblich. Er dürfte zu den bevorstehenden Rennen wieder fertiggestellt sein.

Der Kampf Aljechin—Bogoljubow.

Aljechin gewinnt die 4. Partie.

Villingen, 12. April. Die vierte Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Bogoljubow wurde nach spannendem Kampf nach 14 Zügen abgebrochen und Donnerstag zu Ende gespielt. Der Weltmeister, der mit wenig Hoffnung der Wiederaufnahme der Partie entgegensehen mußte, da er positionell im Nachteil war, verstand es, durch zähes Spiel und unterstützt durch allzugroße Sorglosigkeit des deutschen Vorkämpfers, diesem seinen Vorteil aus der Hand zu winden und zu gewinnen. Der aufregende 8½stündige Kampf nahm somit einen Ausgang, über den Dr. Aljechin selbst am meisten erstaunt war. Der Stand des Wettkampfes ist folgender: Aljechin 3 Punkte, Bogoljubow 1 Punkt.

Europameisterschaften der Amateurboxer

Rogalski, Forlanski, Majchrzycki und Antczak siegreich. — Pilat geschlagen.

Auch am zweiten Tage der Europameisterschaften der Amateurboxer war das Budapester Theater gut besetzt. Der Tag brachte eine Reihe von Erfolgen für die polnischen Teilnehmer, während er für die Deutschen einen wenig günstigen Anfang nahm. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich im Schwergewicht Pilat (Polen) und Kopaczek (Tschechoslowakei).

Vor den Kämpfen tagte der internationale Box-Verband. Im Rahmen der Tagung wurde der polnische Protest gegen die Disqualifizierung Sewerynia ks besprochen. Der Verband erkannte den Protest Polens an und disqualifizierte den Ringrichter lebenslänglich. Eine Wiederholung des Kampfes wurde jedoch abgeschlagen und somit der Italiener Celegato als Sieger anerkannt.

Die Kämpfe eröffnete im Bantamgewicht der Pole Rogalski, welcher den Norweger Larsen als Gegner hatte. Larsen entpuppte sich als gleichwertiger Boxer und Rogalski kam nur zu einem knappen Sieg, dadurch qualifizierte er sich für die weitere Teilnahme. Im zweiten Kampfe dieser Gewichtsklasse trafen sich der Deutsche Spannagel und Cederberg (Schweden). Beide zeigten zu Anfang einen gleichwertigen Kampf, doch waren die Schläge des Schweden genauer, wodurch Spannagel nervös wurde und im Nahkampf unsauber kämpfte. Er griff seinen Gegner mehrere Male mit dem Kopfe an, wofür er mehrere Verwarnungen hinnehmen mußte. In der dritten Runde wurde er nach einem abermaligen „Faul" vom Ringrichter in die Ecke geschickt und disqualifiziert. Spannagel verließ weinend den Ring.

Im Federgewicht konnte Frigyes (Ungarn) einen knappen Punktsieg über Ahlm (Schweden) erringen. Forlanski (Polen) lieferte einen technisch schönen Kampf gegen den Rumänen Jordanescu und konnte seinen Kampf auch hoch nach Punkten gewinnen.

Im Mittelgewicht trafen sich der Pole Majchrzycki und der deutsche Nachwuchsboxer Blum. Blum, welcher gegenwärtig als einer der besten Mittelgewichtler Deutschlands betrachtet wird, mußte sich knapp als geschlagen bekennen. Blum war zu Anfang sehr gut und beide lieferten sich einen harten Kampf, jedoch kam dann die technische Ueberlegenheit des Polen zum Ausdruck.

Im Halbschwergewicht traf der Pole Antczak auf den ausgezeichneten Ungarn Szabo. Antczak zeigte sich von seiner besten Seite und kämpfte sehr ehrgeizig, was ihm auch den verdienten Punktsieg einbrachte. Pürsch (Deutschland) konnte durch seinen Punktsieg über den Schweden Söderberg in die Vorschlußrunde vordringen.

Im Schwergewicht hatte der Deutsche Runge einen leichten Stand gegen Adelmann (Estland), denn der Este mußte bereits in der 15. Sekunde auf die Bretter und ließ sich auszählen. Einen erbitterten Kampf lieferten sich Pilat (Polen) und Kopaczek (Tschechoslowakei). Pilat mußte mehrere harte Schläge des Tschechen einstecken und ging dreimal zu Boden. Er stand jedoch tapfer mit und ließ dem Tschechen nur einen Punktsieg.

Die weiteren Kämpfe zeitigten folgende Resultate: Im Mittelgewicht schlug Neri (Italien) den Rumänen Petrascu überlegen nach Punkten. Im Halbschwergewicht siegte Hawelka (Tschechoslowakei) nach Punkten über Seruggia (Italien) und Zehetmayer (Oesterreich) über Reini (Estland). Im Schwergewicht siegte Bärlund (Finnland) über Stanescu (Rumänien) in der ersten Runde durch k. o. und Frloyd (England) holte sich einen Punktsieg über Medici (Italien).

Aus dem Reiche.

Geheimnisvoller Frauenmord.

Teile einer Frauenleiche im Walde gefunden.

Aus Stanislawow wird berichtet: Die Polizei hat ein kriminelles Rätsel zu lösen, das lebhaft an das Verbrechen des Lemberger Frauenmörders Cybulski erinnert. Die beim Roden des staatlichen Waldes in Mlodiaty beschäftigten Arbeiter fanden einzelne Stücke einer Frauenleiche, die zerstreut im Walde umherlagen. Die Körperteile befanden sich im Zustande völliger Verwesung. Anfänglich konnte das Geschlecht der Leiche nicht festgestellt werden, erst bis man in einer Baumhöhle ein Bein und ein mit Blutflecken bedecktes Kleid auffand. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um einen sexuellen Mord handelt. Der Täter kann sein Opfer in die Höhle gelockt, es dort vergewaltigt und dann getötet haben. Um die Nachforschungen zu erschweren, zerstückelte er die Tote und streute die einzelnen Körperteile im Walde umher.

Sieradz. Errichtung von 26 Kasernengebäuden. Gestern hat sich in Sieradz eine Kommission des Kriegsministeriums aufgehalten, die zusammen mit einem Delegierten des Korpsbezirkskommandos IV das von der Stadt zur Erbauung von Kasernen angebotene Gelände besichtigte. Der Bau beginnt am Montag, dem 16. April. Der Bauplan sieht die Errichtung von 26 Gebäuden und eine Umzäunung des ganzen Platzes vor.

Kalisch. Dieb von Landleuten erschlagen. Ein schreckliches Lynchgericht verübten Landleute des Dorfes Jarwiny, Gemeinde Ostrow Kaliski, an einem auf frischer Tat ertappten Diebe namens Jozef Zieja. Dieser wurde so lange mit Stöcken und Mistgabeln geschlagen, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Als ein Arzt herbeikam, war der Dieb bereits tot. Einige Landleute sind verhaftet worden. (p)

Radio-Stimme.

Freitag, 13. April.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

7 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 Lodzer Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Populäre Musik, 12.30 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 15.05 Exportberichte, 15.20 Jazzmusik, 16.20 Zeitschriftenschau, 16.35 Negerlieder, 16.55 Salonmusik, 17.10 Volkslieder, 17.30 Vortrag für Abiturienten, 17.50 Unterrichtsmethoden im Gymnasien, 18.10 Leichte Musik, 18.55 Allerlei, 19.10 Vortrag, 19.15 Theater- und Lodzer Mitteilungen, 19.40 Sportberichte, 19.45 Mitteilungen, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.05 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

11.30 Kleine Stücke für Violine und Klavier, 12.10 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.45 Musik für Frau und Mutter, 20.15 Stunde der Nation 21.05 Paul-Richter-Konzert, 23 Heitere Nachtmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 15.15 Kinderfunk, 16 Unterhaltungskonzert, 18.25 Fr. Chopin: Sonate für Cello und Klavier G-moll Werk 65, 19 Musik-Kabarett, 20.15 Stunde der Nation, 21.05 Paul-Richter-Konzert, 22.30 Nachtkonzert.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 13.25 Mittagskonzert, 14.40 Schallplatten, 15 Junge Künstler, 16 Nachmittagskonzert, 18.15 Militärkonzert, 21.05 Richard Strauß, 23 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12, 12.30, 13.10 und 13.30 Schallplatten, 15.20 Ungarische Volkskunst, 16.10 Schallplatten, 17.15 Klaviermusik, 19 Unterhaltungskonzert, 20.40 Legende: „Das Rosengärtlein", 22.25 Schallplatten.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 16 Orchestermusik, 17.05 Mährisches Streichquartett, 19.05 Schallplatten, 19.20 Schallplatten-Revue, 20 Oper: „Die verkaufte Braut".

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Heute, Freitag, begeht der Saalmeister der Firma Estingon, Herr Karl Wölfle, mit seiner Ehefrau Emma geb. Preis das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist Mitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Auch wir gratulieren!

29. Polnische Staatslotterie. 3. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Erste Ziehung.

Zł. 300.000 — 74839.
Zł. 100.000 75359.
Zł. 50.000 — 141365, 154468.
Zł. 20.000 — 138346.
Zł. 15.000 — 78591, 128760.
Zł. 5.000 — 72038 115673.
Zł. 2.000 — 115680 150955.
Zł. 1.000 — 88529, 17928, 18271, 38053, 74403, 78685, 114230, 116250, 52129, 140106, 147969.

Zł. 500 — 6007, 27523, 44700, 49775, 56536, 73763, 89392, 81051, 111191, 121249, 130965, 155500.

Zł. 400 — 140, 2080, 12638, 20720, 32,413, 34491, 42045, 80706, 82477, 88119, 93920, 97265, 90830, 105633, 102352, 108698, 113727, 118123, 112902, 125045, 130791, 134795, 141525, 161177, 167670.

Zł. 300 — 381, 1281, 6118, 6600, 19974, 28442, 33930, 36188, 38413, 40424, 41402, 44177, 47557, 47287, 47733, 42177, 52464, 52269, 55798, 58396, 61691, 79684, 83885, 85735, 90106, 92601, 93695, 95518, 108999, 113069, 113887, 147842, 150658, 156845, 160371, 165496.

Zł. 250 — 533, 2977, 3652, 6923, 7038, 13298, 21057, 21816, 22898, 23514, 25784, 26334, 31607, 34209, 36344, 49639, 42281, 45118, 46148, 45019, 49542, 49616, 54089, 53764, 56335, 59759, 59818, 62599, 67780, 70850, 74157, 76111, 76271, 79170, 80168, 81004, 85199, 85707, 88866, 89779, 91335, 91923, 100125, 100871, 104626, 108340, 111157, 113419, 114063, 114784, 115047, 128074, 128413, 132692, 134791, 136965, 137595, 139334, 141483, 143761, 167146, 152238, 154650 162059 164086 167146.

II.

Zł. 20.000 n-ry: 75926 102738.
Zł. 10.000 n-ry: 100879 144148.
Zł. 5.000 n-ry: 911 65065.
Zł. 2.000 n-ry: 80862 129098 145149.

Zł. 1.000 n-ry: 39456 46611 77252 96698 103843 111033 136208.

Zł. 500 n-ry: 5123 6590 36842 97541 59356 148637 93014 93068 71753 95449 106814 114859 117741 148707 156699 167905 168656 169413.

Zł. 400 n-ry: 458 6519 16430 30955 41767 47446 50688 59330 59805 62079 68684 70118 70141 72378 81552 91818 108580 105708 108167 116609 127752 138201 139123 140221 142648 151540 159861 168297 167526 161396.

Zł. 300 n-ry: 16 14400 22305 33627 38296 3892 39522 39875 41687 42387 44946 51002 65627 71178 75441 79199 79654 81252 101260 108905 114159 118196 118428 127885 131827 136328 137069 139694 142562 1 9954 169166.

Zł. 250 n-ry: 732 5325 5793 6151 9318 20835 23127 25561 29061 34928 35946 40354 42550 44737 46226 48637 49261 52351 55885 61598 68241 71953 73918 75441 76084 84885 92453 94067 95935 97385 105222 114392 122077 122799 122673 123018 124419 124653 125199 130691 132832 133421 139802 142090 147840 148933 153579 154373 156903 161535 168571 168384.

Erste Ziehung. Einsätze.

11 272 574 664 976 1214 606 716 856 2049 59 149 56 361 475 544 3142 81 283 334 813 65 4391 538 91 980 5118 531 52 639 82 770 6270 428 515 39 59 94 728 807 53 76 917 76 7036 232 460 552 677 764 98 837 59 999 8201 423 743 9024 125 262 368 716 868 950.

10006 11 80 183 382 450 80 575 620 906 24 11056 107 13 202 425 635 912 12083 235 449 74 550 739 947 13037 101 46 231 302 27 60 429 548 69 650 68 768 839 921 34 14196 630 97 734 934 76 15032 74 92 234 319 514 47 16206 90 350 57 490 91 747 78 986 17367 472 678 845 944 63 79 18073 82 160 202 345 48 562 82 624 792 19088 119 28 85 223 342 73 77 551 693 723.

20097 583 721 21021 443 551 840 901 22074 103 6 73 275 407 616 757 852 975 23201 77 310 21 478 537 607 995 24049 84 185 95 566 616 57 76 715 28 90 871 25263 319 502 3 85 747 918 36 73 26029 90 409 74 75 531 98 620 769 27031 113 226 50 402 43 517 955 28104 99 216 446 726 849 86 29195 237 363 408 503 99 744.

30056 175 354 94 410 733 818 33 88 31069 73 622 779 981 89 32061 95 107 79 84 98 255 356 85 502 638 85 728 39 33240 70 91 96 362 93 505 944 34005 438 65 532 678 35206 10 696 935 36052 64 120 216 408 79 637 813 37096 673 783 8124 70 281 480 589 767 866 68 39080 187 245 343 485 92 755 95 820 959 97.

40284 302 9 27 721 824 921 37 41032 185 211 302 485 604 915 67 42014 21 108 29 251 93 425 74 563 776 43012 121 65 408 63 516 758 890 44039 332 413 604 712 834 63 903 45010 53 56 127 269 490 679 956 46211 84 439 88 498 564 685 764 883 944 47080 90 154 293 300 472 648 48142 289 335 418 49 633 64 798 913 33 49136 51 410 895 936 70.

50278 340 58 415 786 811 32 953 51268 370 527 66 68 715 52495 584 660 784 93 916 18 66 81 53045 115 230 303 77 456 501 47 613 88 756 99 54038 77 93 194 203 96 439 566 98 99 859 95 916 55003 61 480 560 91 641 749 51 858 907 56049 82 302 534 43 69 721 79 873 907 22 57096 237 401 508 63 647 916 52 93 58182 256 60 98 323 34 455 602 32 51 811 921 44 81 59050 80 117 254 316 49 517 69 627 916 70 91.

60095 131 75 228 42 301 57 425 22 34 595 61026 32 84 98 223 345 91 661 74 750 838 62032 36 258 82 367 437 500 70 650 949 78 63055 62 150 283 343 494 679 64003 278 99 341 746 88 819 972 65442 81 583 811 969 66367 426 78 542 796 954 36 67038 79 104 51 207 41 323 27 46 480 572 93 649 840 85 992 68087 302 579 792 831 69087 288 412 22 570 832.

70106 203 489 599 610 748 801 936 88 71289 439 725 56 847 974 72014 67 205 458 91 727 73028 42 58 60 81 124 91 266 316 686 701 39 51 930 49 91 74003 32 74 108 81 376 86 417 19 86 642 63 85 779 845 75140 219 362 84 515 721 23 71 872 963 76040 219 24 304 73 98 551 618 77152 244 745 975 80 78039 57 223 559 634 878 994 79099 597 669 99 727 810.

80057 98 332 404 559 99 735 90 853 93 06 81016 86 104 21 68 215 45 89 461 587 91 741 95 893 82045 273 484 96 756 907 82 91 83060 343 426 37 83 570 848 84119 281 313 58 72 93 485 591 664 71 74 93 722 56 813 945 85455 586 725 812 86144 57 332 580 819 40 931 80 87085 385 94 420 567 653 88098 111 93 521 780 96 955 89156 216 575 856 915.

90263 304 438 54 555 638 777 803 84 976 89 91031 98 165 403 742 94 92157 279 426 699 717 975 93025 58 460 72 677 749 956 94018 117 267 74 346 467 575 76 89 687 923 24 95009 82 195 272 317 98 602 88 785 96060 218 26 68 474 990 97095 141 532 36 606 722 93 909 67 98043 60 467 727 64 99 99026 268 336 55 408 551 870 923 40.

100044 141 482 656 901 2 101111 264 347 82 557 609 21 827 43 102000 156 335 412 505 646 706 823 103019 120 57 345 75 89 543 640 760 990 104078 92 472 75 877 925 105010 228 62 661 763 106044 157 257 630 90 780 92 845 901 107080 101 319 86 409 88 574 728 888 927 108017 182 544 47 625 50 849 926 109784.

110068 212 45 65 350 604 85 863 904 32 86 96 111014 296 359 95 433 613 43 60 88 719 24 77 886 977 112064 126 226 373 82 90 406 668 82 99 728 814 53 61 990 113041 46 53 325 583 631 85 718 68 69 114005 31 35 66 126 229 681 703 23 37 816 115011 113 44 217 311 615 43 72 793 899 951 90 116309 8 9 570 774 905 76 85 117012 97 291 469 93 575 854 118903 119007 259 557 627 92 747 86 884.

120092 160 579 896 960 80 121115 88 512 25 39 948 62 122204 41 308 609 55 92 712 16 858 123204 332 63 475 774 76 830 907 15 29 124004 149 346 488 625 72 85 754 80 806 909 125174 409 631 940 87 126380 427 32 566 644 45 55 127142 201 92 315 26 641 767 860 88 940 86 128034 77 247 54 326 566 76 801 129090 122 279 311 17 461 596 735 82.

130016 123 90 237 312 24 522 43 46 703 131481 561 81 716 834 936 132093 133 87 505 615 21 763 831 948 96 133118 275 351 565 97 626 46 713 853 85 134169 213 464 540 784 90 816 135038 87 148 59 98 252 337 76 94 641 46 748 905 136277 474 628 706 16 80 92 853 90 911 137050 82 123 305 728 72 843 138012 320 767 82 827 946 139088 325 487 566 622 92 718 26 47.

140268 325 420 42 622 735 74 826 944 55 72 141011 24 147 68 70 286 386 563 75 617 21 35 877 142025 53 168 279 631 85 767 939 143008 15 72 97 169 209 33 89 381 91 471 584 85 889 144016 85 172 449 70 658 68 701 89 849 926 145030 138 39 210 515 752 834 98 902 23 87 97 146487 831 954 63 70 147094 103 247 300 1 8 15 22 463 73 560 148149 54 268 341 45 73 412 45 623 911 34 78 149464 513 716 972.

150066 187 314 94 703 812 151434 674 701 904 30 51 152069 292 94 315 502 45 670 732 87 921 153022 49 82 85 383 455 542 630 99 717 154322 65 518 38 827 155225 459 650 962 156269 508 46 84 85 635 157064 230 317 416 538 617 86 97 919 158113 441 96 715 41 845 939 159242 564 693 756 994.

160158 286 93 517 741 806 988 161006 268 388 478 80 576 614 921 162242 62 329 438 584 790 999 163125 39 56 80 330 87 99 531 700 13 26 811 164077 628 40 82 719 39 47 953 60 165274 317 412 42 590 625 810 40 166436 56 86 734 167071 393 525 684 97 879 97 911 168036 90 118 41 306 513 632 83 805 57 904 25 169091 186 279 306 478 587 927.

Zweite Ziehung. Einsätze.

105 69 75 861 2122 891 3096 109 94 337 4399 608 745 5034 209 426 85 554 6090 264 554 98 690 935 72 8415 9026 108 458 711.

10731 956 11023 54 371 771 12161 221 387 682 960 13086 531 46 63 608 38 14176 378 522 52 82 96 654 5112 326 561 637 736 69 855 16254 361 17034 100 912 18346 686 780 19619 82 724 96.

20470 21107 357 906 22026 111 63 236 524 895 987 23440 966 24305 485 605 81 25309 418 584 906 32 26363 669 739 27128 28466 567 754 29110 660 709 830.

30666 90 31018 645 32105 378 450 757 77 99 869 962 33260 461 648 34050 163 222 320 884 85 979 35063 208 341 421 774 36168 495 586 910 51 37363 88 94 486 917 38623 39316 36 72 83 472 617 92 916.

40481 514 34 41064 539 42265 74 731 59 855 43091 179 253 943 44320 636 45068 231 489 557 619 46260 380 538 47271 356 93 718 37 48005 422 668 799 865 49046 126 60 89 473 724.

50017 62 76 102 35 77 965 51371 446 752 82 837 52051 232 449 52 887 901 53066 210 425 567 757 73 54078 630 810 78 55408 507 837 56127 98 306 580 633 49 57153 477 92 806 58066 562 862 991 59242 902 45 92.

60215 80 909 61066 121 240 322 543 52 600 919 62156 302 63645 64001 11 61 104 288 428 693 65063 66 145 507 601 701 66450 67070 475 20 68588 706 69035 91.

70027 110 21 230 487 743 979 71179 211 333 676 775 900 72355 853 73206 470 831 64 985 74012 274 532 99 780 961 73 75146 243 327 81 975 76051 58 167 91 220 47 60 721 77066 149 95 255 679 855 78151 264 780 93 815 79063 238 614 48 90.

80174 612 81519 752 818 82180 686 761 972 83273 727 64 84439 733 41 83 814 23 87 85055 304 632 716 86765 73 87279 88123 437 57 74 91 921 89362 90 392 847.

90295 389 539 737 91023 60 471 596 92070 672 854 70 93186 401 561 94000 95575 726 96261 420 34 649 941 97367 98274 362 952 99308 516 863 959.

100297 783 98 101085 159 102697 837 952 72 103119 558 777 104012 655 955 105162 500 107091 315 56 508 37 890 108364 501 85 853 109076 100 433 40 936.

110065 402 680 739 111133 384 423 888 112799 113252 463 804 920 23 114194 269 659 996 115032 241 658 704 116445 516 59 785 117422 916 118312 20 712 119094 455 729 867.

120561 630 65 726 121138 409 613 122063 145 123260 315 20 124401 125030 664 126719 28 49 951 127508 34 678 829 128122 528 781 129026 624 958.

130176 84 726 131207 579 917 88 132579 133392 690 134769 135324 440 867 987 136577 784 137171 439 510 67 608 138335 947 139177 358 497 564 764 832 70 935.

140070 435 539 43 141112 615 80 995 142134 287 437 773 983 143262 691 799 844 144069 731 145699 856 146211 754 147007 299 327 516 617 24 967 148198 560 948 149139 575 658.

150089 147 152615 42 153319 420 45 633 721 889 154035 163 627 881 155354 469 510 156278 789 157527 83 837 158709 87 907 93 159049 504 77 600 77 739 77 98.

160771 72 161880 162615 745 163132 711 164279 448 578 919 165138 263 357 413 584 167000 172 652 168293 517 169455.

Dritte Ziehung. Einsätze.

18 327 434 617 1125 47 904 2097 419 981 3170 368 477 729 882 97 4877 5185 373 685 6442 54 874 949 7713 996 8303 550 9085 132 46 71 11184 285 444 870 12260 723 35 986 13707 94 923 14236 639 750 884 15123 40 371 747 879 16066 93 107 17171 546 740 929 96 18546 61 725 19751.

20392 538 96 792 21169 651 65 958 22180 250 589 855 23127 24294 25269 411 818 26226 757 818 88 27000 03 28 255 354 491 670 28087 329 29031 119 82 488 600 71.

31004 355 59 581 740 32028 113 65 238 66 468 731 970 33137 93 239 420 44 34242 35042 36291 33 331 433 595 814 37477 617 28231 304 39182 96 652 939 61.

40362 474 87 693 41373 866 42193 805 910 43063 156 726 44266 510 661 815 928 45709 834 46279 360 476 78 93 503 737 867 71 47242 399 554 676 841 48039 238 400 826 49096 147 538 88 470.

50028 107 372 551 815 974 51292 489 52327 99 625 53216 58 66 356 626 54 54036 486 508 618 783 876 55134 416 562 777 56002 76 562 717 57307 425 58369 59292 348 656 95 811.

60452 768 965 61251 342 548 607 62040 298 545 63601 832 29 71 64373 523 660 887 942 65053 510 66026 645 92 829 86 67075 406 608 726 68226 85 794 868 69001 175 341 404 57.

70223 437 782 71557 987 72064 146 241 910 73064 230 74142 233 958 75049 175 386 481 685 54 938 72 76512 717 980 82 95 77040 344 512 693 830 78052 506 655 79480 541 645 56.

80050 478 653 862 915 57 82116 440 74 732 84436 612 84481 534 613 986 85140 287 302 465 604 733 840 84 86274 370 74 598 655 70 714 87020 83 164 973 81 88 148 323 892 957 89983.

90119 48 313 698 91038 201 68 359 454 563 74 92135 211 723 42 806 920 93202 604 870 950 93016 268 410 19 897 963 95545 911 96756 97207 38 336 450 974 98115 96 99075 446 91 824.

100016 150 260 405 101227 46 102082 540 794 950 103013 62 162 79 374 587 902 26 104065 105361 451 63 91 835 106170 202 682 757 107207 800 95 108003 243 580 109213 323 993.

110151 462 847 111224 372 112056 731 113133 67 235 367 600 816 114004 221 351 458 616 79 950 115478 638 116264 629 778 91 870 999 117393 569 118202 29 846 908 119401 728.

120427 721 121065 345 122414 690 123360 737 817 968 124987 125206 99 661 752 852 57 126201 381 127185 386 442 753 831 968 128283 942 29029 36 91 589 906.

130150 498 131059 323 423 45 63 508 933 132058 96 206 806 97 133354 613 911 134074 261 753 54 135486 563 683 136122 401 49 685 137117 468 70 566 72 984 138435 542 49 992 139983.

140174 518 657 867 141889 142176 547 752 143116 79 352 701 899 144438 48 580 145093 438 78 976 146076 149 680 868 147001 6 54 4621 733 870 921 148698 784 881 149072 889.

150412 590 909 151305 7 655 69 856 70 152293 443 710 153286 154021 632 991 155193 286 719 157160 313 48 664 894 99 158006 446 59 513 92 159351 606 822 160178 412 589 808 161062 139 44 870 917 162031 297 488 74 599 764 163178 847 164084 101 39 224 342 54 516 17 694 711 165053 166019 169 474 508 972 92 167033 36 286 819 959 168709 169792 887 89 970.

Trostprämien zu 500 Zloty.

3055 223 4381 5054 123 205 6590 7537 9809 10128 428 11779 12377 15817 16430 19257 20050 23170 25766 26031 28007 130 731 30023 955 32970 33136 34892 36007 966 38172 39456 40008 601 799 45362 969 46704 928 47141 75 446 48400 43 50306 51644 54462 56366 655 57728 58827 59081 810 949.

63011 159 65238 69620 513 70659 772 71082 72827 73337 75420 29 76048 737 77947 81552 82288 831 86105 87947 88532 89152 564 95185 97051 98241 776 902 99000 811 66 969.

104408 659 997 102905 103263 597 105083 297 462 977 106238 108953 111663 731 112792 116743 117747 120827 122078 543 123688 741 124818 125806 128262 540 120449 130402 738 134247 634 136519 825 137102 225 709 138616 140267 647 143969 145070 759 146170 527 149181 151886 154250 850 156584 775 158134 499 161975 162279 163706 165565 167457 627 932.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonntag, den 15. April, um 10 Uhr vormittags, Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner.

Ruda-Pabianicka. Allen Sängern wird zur Kenntnis gebracht, daß in dieser Woche die Singstunde nicht am Sonnabend, sondern am Freitag, dem 13. April, stattfindet.

Am Sonnabend findet dagegen pünktlich um 9 Uhr abends ein Preispreference statt.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Jeden Donnerstag, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale (Gorna 43) ein Lese und Diskussionsabend für Parteimitglieder und eingeführte Gäste statt.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Gewerkschaftliches.

Reiger-, Schlichter- und Scherer-Sektion. Sonntag, den 15. April, findet um 10 Uhr vormittags im Verbandslokale, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung des Vorstandes der Sektion der Reiger, Schlichter und Scherer statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Veranstaltungen.

Lodz-Ost. Am Sonnabend, dem 14. April, um 9 Uhr abends, findet im Lokal der Ortsgruppe Lodz-Ost (Pomorska 129) ein Preispreferencespiel statt. Freunde des Spiels sind eingeladen.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am kommenden Sonnabend, dem 14. April, um 7 Uhr abends finden in allen Lodzer Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

Lodz-Zentrum im Lokale des „Fortschritt"-Vereins Nawrot-Straße 23,
Lodz-Süd im Parteilokale, Lomzynska 14,
Lodz-Nord im Parteilokale, Reitera 13,
Lodz-Ost im Parteilokale, Pomorska 129.

Auf den Versammlungen wird Bericht über den am 2. April stattgefundenen Bezirksparteitag erstattet sowie die Arbeiten der Ortsgruppen für die nächste Zeit festgelegt werden.

Die Exekutive der Stadt Lodz.

Berlin antwortet London

in Sachen der Erhöhung der Wehrmachtsausgaben.

London, 12. April. Das englische Außenministerium erhielt heute von seinem Berliner Botschafter die Antwort der Reichsregierung auf die englischen Fragen bezüglich der Erhöhung des Wehrmachtshaushalts.

In der Antwort gibt die Reichsregierung eingehende Aufklärung über die Notwendigkeit der Vergrößerung militärischer Ausgaben, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Versailler Vertrag keine Einschränkung für budgetarische Ausgaben vorsieht. Die Begründung der Ausgabenerhöhung für die Wehrmacht ist die gleiche, wie sie schon von dem Deutschen Nachrichtenbüro halbamtlich im Zusammenhang mit den Anfragen im Unterhaus gegeben worden ist.

Welche Stellung die britische Regierung zur deutschen Antwort einnehmen wird, ist noch nicht bekannt geworden. Man rechnet damit, daß die britische Regierung die deutsche Antwort dem Unterhaus am Freitag offiziell zur Kenntnis bringen wird.

Deutscher Protest in Prag

wegen einer Karikaturenausstellung.

Prag, 12. April. Der tschechische Künstlerverein Manes veranstaltet augenblicklich eine Karikaturenausstellung, in der auch von deutschen Emigranten ausgestellte Bilder nationalsozialistische Politiker und das politische Leben in Deutschland behandeln. Gegen diese Ausstellung hat der deutsche Gesandte in Prag in einer Verbalnote beim Außenministerium wegen „Beleidigungen und Verunglimpfungen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und anderer führender deutscher Staatsmänner, sowie wegen die Herabwürdigung des deutschen politischen Lebens und der Staatssymbole" schärfste Verwahrung eingelegt. Die Verbalnote weist darauf hin, daß das Zeigen dieser Darstellungen an verkehrsreicher Stelle im Zentrum der Stadt, teils öffentlich, teils in einer aufsehenerregenden Ausstellung, mit dem offensichtlichen Zweck, Haßgefühle gegen das Deutsche Reich hervorzurufen, geeignet ist, die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich zu gefährden. Das tschechoslowakische Außenministerium wird daher dringend ersucht, für die beschleunigte Entfernung dieser Bilder Sorge tragen zu wollen.

Bestraft die Mörder im Frack.

Ein Held vor den Richtern.

Die in Brünn erscheinende „Arbeiterzeitung" schreibt:

„Am 5. März war vor den Klagenfurter Geschworenen Genosse Podlipnig, der Redakteur des verbotenen Kärntner Volksblattes, des Vergehens der Aufreizung angeklagt, weil er in einer Versammlungsrede im Oktober 1933 für den Fall eines faschistischen Staatsstreichs zum bewaffneten Aufstand aufgefordert habe. Ueber die Gerichtsverhandlung berichtet die Marburger „Volksstimme":

Podlipnig verantwortete sich, er sei stets bemüht gewesen, den Arbeitern begreiflich zu machen, daß man nicht den einzelnen Gendarmen totprügeln solle, sondern den Kampf gegen die Schuldigen oben führen müsse. Ja, wenn es möglich wäre, die Mörder im Frack zu erwischen, dann hätte er in jeder Versammlung zur Gewalttätigkeit gegen sie aufgefordert.

Vorsitzender: Wen meinen Sie unter den Mördern im Frack?

Podlipnig: Die Mitglieder der Regierung Dollfuß-Fey und ihre Hintermänner.

Staatsanwalt: Ich dehne die Anklage auf diese Beleidigung der Regierung aus.

Podlipnig: Wenn jede vom Gesetz verbotene Handlung bestraft werden muß, warum werde dann nur ich angeklagt? Warum nicht Dollfuß und Fey, die die Verfassung gebrochen haben? Wenn sie nicht zuerst ein Verbrechen begangen hätten, wären auch meine verbotenen Handlungen nicht geschehen.

Podlipnig erklärte weiter, daß er Zeugen geführt und die Denunziation entlarvt hätte, wenn der Prozeß vor dem 12. Februar gewesen wäre. Jetzt aber wolle er sich nicht um einen Freispruch bemühen. In einer Zeit, in der tausende Arbeiter und Vertrauensmänner in den Kerkern gequält werden, kämpfe er nicht um einen Freispruch, sondern um die Wahrheit.

Podlipnig wurde von den Geschworenen einstimmig freigesprochen. Doch wird er wegen der Aeußerung, die er in der Gerichtsverhandlung gemacht hat, neuerlich angeklagt. — Gruß dem mutigen jungen Kämpfer!"

Demonstration vor einem Denkmal.

Der Kranz des deutschen Generalkonsuls.

Anläßlich des deutschen Kriegergedenktages legte der deutsche Generalkonsul in Apenrade (Dänemark) im Auftrage der Reichsregierung einen Kranz, dessen Schleife die naitonalen Farben trug, am Gefallenen-Denkmal in Apenrade nieder. Daraufhin fanden Demonstrationen am Denkmal statt, so daß Pastor Juhler als Vorsitzender des Kirchengemeindeamtes, dem das Denkmal seinerzeit in Obhut übergeben war, sich veranlaßt sah, die Schleife zu entfernen und dem deutschen Generalkonsul zurückzusenden. In dem Begleitschreiben wies er darauf hin, daß er für die Aufrechterhaltung des Friedens an dem Denkmal verantwortlich sei und gemäß einer Vereinbarung nationalpolitische Demonstrationen an dem Denkmal nicht stattfinden sollten. Seitens der deutschen Gesandtschaft wurde die Aufmerksamkeit der dänischen Regierung auf diese Handlung des Pastors Juhler gelenkt. Die dänische Regierung hat der deutschen Gesandtschaft das Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Ein Sowjetdelegierter beim rumänischen Außenminister.

Bevorstehende Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente.

London, 12. April. Der Besuch, den der Sowjetdelegierte Stein am Mittwoch dem rumänischen Außenminister Titulescu in Genf abstattete, wird hier mit der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Kleine Entente in Zusammenhang gebracht. Die Verhandlungen sollen bereits weit fortgeschritten sein. Die Beteiligten hoffen, daß binnen kurzem, wahrscheinlich während Titulescus bevorstehendem Aufenthalt in Paris, eine Vereinbarung erreicht werden wird.

Das Haupthindernis für ein russisch-rumänisches Einvernehmen, die bessarabische Frage, ist bekanntlich durch den im Herbst v. Js. unterzeichneten Pakt beseitigt worden, in dem eine Definition des Angreiferstaates gegeben wurde.

In Kalkutta noch nie dagewesen...

Ein Mohammedaner Bürgermeister.

Kalkutta, 12. April. Bei der Bürgermeisterwahl in Kalkutta wurde zum erstenmal seit dem Bestande der Stadt ein Mohammedaner zum Bürgermeister gewählt. Dieses Wahlergebnis rief einen großen Aufruhr hervor, in dessen Verlauf viele Mitglieder der Stadtverordnung den Sitzungssaal verließen. Zum Vizebürgermeister wurde ein Hindu gewählt.

Alarmzustand über Saragossa.

Madrid, 12. April. Die spanische Regierung hat mit Rücksicht auf die unsichere Lage in Saragossa, wo der Generalstreik in unverminderter Stärke weiter andauert, die Verhängung des Alarmzustandes über Stadt und Provinz verfügt.

Blutiger Zusammenstoß in Frankreich.

Paris, 12. April. Bei einer Kundgebung der royalistischen Action Francaise in Henin-Lietard (Pas de Calais) kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Ein Kommunist wude durch Herzschuß getötet, 20 Camelots du Roi wurden verletzt.

Tragischer Tod einer Feuerwerkersfamilie.

In Almeria (Spanien) flog infolge einer Unvorsichtigkeit die Werkstatt eines Feuerwerkers in die Luft. Die aus 6 Köpfen bestehende Familie des Feuerwerkers fand den Tod.

Der Mann, den der Tod nicht haben wollte...

... ertrank in einer Pfütze.

In der Nähe von St. Carles im Staate Illinois ist ein Mr. James Kruck in einer flachen Pfütze ertrunken. Mr. James Kruck hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er befand sich an Bord der „Titanic", die bekanntlich auf ihrer Fahrt nach Amerika gegen einen Eisberg stieß und mit vielen hunderten Passagieren sank. Kruck war ins Wasser gesprungen, wurde aber von einem Rettungsboot aufgefischt, das seinerseits von einem herbeieilenden Dampfer geborgen wurde. Er war Passagier auf der „Lusitania", als sie torpediert wurde und sank. Viele Stunden kämpfte er schwimmend mit den Wogen. Als man ihn endlich rettete, war er der Erschöpfung nahe.

Kruck erlebte eines der schwersten Eisenbahnunglücke Amerikas. Fast alle Mitreisenden in seinem Abteil wurden getötet oder grausam verstümmelt. Er entkam unverletzt und konnte sich noch an den Rettungsarbeiten beteiligen. Bald konnte er sich einbilden, unverletzlich zu sein.

Die Zeitungen berichteten über sein Leben, seine Schicksale und seine vielen Heldentaten. Mehrmals rettete er unter eigener Lebensgefahr Ertrinkende. Er erhielt Belohnungen und Rettungsmedaillen. Jedermann war überzeugt, daß der Tod ihn nicht haben wollte, als es bekannt wurde, wie Kruck bei einem Sturz aus dem vierten Stock eines Hauses ohne jede Verletzung davonkam. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster gebeugt, um spielende Kinder auf der Straße beobachten zu können. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte ab. Unten auf der Straße aber stand ein Lastkraftwagen, vollgeladen mit Baumwollballen. Die fingen den Stürzenden auf, der, ohne sich groß aufzuregen, die Treppen zu seiner Wohnung wieder hinaufstieg.

Nun hat ihn doch der Tod geholt, der so lange auf ihn wartete. Bei einem Ausflug durchwatete Kruck einen kleinen Tümpel, dessen Wasser ihm kaum über den Knöchel ging. Er glitt aus und erlitt anscheinend eine Ohnmacht. Jedenfalls war er außerstande sich zu erheben und ertrank.

Sozialistische Wohnbaupolitik.

Ein bedeutungsvolles Werk im „roten Leeds".

Ein Yorkshirer Korrespondent berichtet der „Labour Woman": „Für gewöhnlich erwecken Gemeindeunternehmungen außerhalb der eigenen Stadtmauern kein großes Interesse in der Landespresse. Eine Ausnahme hat aber das Wohnbauprogramm der sozialistischen Mehrheit im Stadtrat von Leeds gemacht, über das alle großen englischen Zeitungen ganze Spalten veröffentlicht haben. Leeds liegt mit seinen etwa 75 000 Einwohnern in einer der dichtest besiedelten Gegenden Mittelenglands, an der Grenze englischer Kohlenbecken und Erzgruben und beherbergt in sich die berüchtigsten Rücken-an-Rücken-Häuser, die in den meisten anderen Landesteilen (zum Glück) nicht einmal bekannt sind; es sind dies ursprüngliche Reihenhäuser, schmal, aber noch einigermaßen genügend voneinander getrennt. In der Folge jedoch wurde der freie Zwischenraum durch An-, Auf- und Zwischenbauten derart verengert, daß sich die übelsten Wohnungsverhältnisse entwickelten, die den Londoner Slums (Elendshäuser) in nichts nachstanden. Die sozialistische Stadtratsmehrheit hat nun ein Wohnungssanierungsprogramm ausgearbeitet, vorgelegt und bereits in Angriff genommen, das laut „Manchester Guardian": das radikalste Programm zur Beseitigung des Gäßchenelends ist, verbunden mit einer Mietkontrolle, das jemals in England vorbereitet wurde.

In den nächsten sechs Jahren ist die Niederlegung von 30 000 Elendshäusern vorgesehen, in denen die Säuglings- und Tuberkulosesterblichkeit um drei Fünftel größer war als in anderen Arbeiterquartieren; sie werden aber nicht nur demoliert, sondern an ihrer Stelle werden neue errichtet.

Die frühere bürgerliche Mehrheit der Stadt hatte einfach an Stelle von vier alten Häusern, drei neue errichten wollen; die rote Mehrheit aber packt das neue Wohnungsproblem von der anderen richtigeren Seite an. Sie will nicht Haus für Haus der Zahl nach aufbauen, sondern sie will neue Häuser den Raumbedürfnissen der früheren Bewohner entsprechend errichten. Von je 100 neuen Häusern (Haus ist gemäß der englischen üblichen Wohnart gleich Wohnung zu setzen) haben 30 einen Schlafraum gedacht für Familien mit einem Kind, 10 zwei Schlafräume, 50 drei und 10 vier Schlafräume; und fünf von je hundert Häusern haben einen „open air" offenen Schlafraum für diejenigen, die mehr als die normale Luft- und Sonnenmenge benötigen.

Manche andere Städte haben bereits schon früher die ärgsten Wohnungshöhlen abgerissen und durch bessere ersetzt, nur kamen in die neuen, gut ausgestatteten nicht die alten Bewohner hinein, da die Mieten zu hoch geworden waren. Für die rote Leeds-Mehrheit war es eine Selbstverständlichkeit, daß es den ärmsten Familien ermöglicht würde, diese neuen, guten Häuser zu bewohnen, und die sozialistischen Stadtväter von Leeds setzten aller Mietberechnung den Grundsatz voran: „Bevor irgendwelche Miete bezahlt wird, muß die Familie genug für Essen, Kleidung und das nötigste Uebrige haben". Und praktisch wird die Miete nach dem Einkommen der Familie berechnet, wobei als Einkommenminimum für eine Familie mit drei Kindern 35 Schilling gelten. Hat eine Familie nicht so viel Einkommen, bleibt sie mietefrei. Der konservative „Observer" schreibt dazu: „Wenn das Wohn- und Mieterperiment von Leeds glückt, dann wird eine neue Phase in der Wohngeschichte erstehen".

Explosion in einer französischen Pulverfabrik.

1 Toter und 1 Verletzter.

Am Donnerstag ereignete sich in einer Halle einer Pulverfabrik in Vonges bei Dijon, in der Jagdschießpulver hergestellt wird, eine Explosion. Ein 41 Jahre alter Arbeiter wurde getötet, ein anderer verletzt. Die Explosion war so heftig, daß das Dach der Fabrikhalle zerstört wurde und die Fensterscheiben der Nebengebäude in die Luft flogen.

Einen Mörder seiner Frau bestellt.

In Essen wurde eine Frau Klischatz in der Nacht zum Sonntag in der Küche ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Der Mord hat inzwischen seine volle Aufklärung gefunden. Ihr Ehemann, der am Sonntag festgenommen wurde, hat in der Nacht einem Arbeitskameraden, dem 24jährigen Bergmann Islakar, die Schlüssel zu seiner Wohnung mit dem Auftrag gegeben, seine Frau zu erwürgen. Sollte ihm dies nicht gelingen, dann sollte er sie erschießen. Islakar versuchte, die Frau zu erwürgen. Hierbei spielte sich ein heftiger Kampf ab, in dem er die Frau niederschoß. Später trafen sich Klischatz und Islakar. Pistole und Tasche warfen sie in einen Schacht, wo sie von der Mordkommission gefunden wurden. Islakar hat gestanden, während Klischatz neuerdings angibt, er habe die Treue seiner Frau prüfen wollen. In die Versicherungssumme von 3000 RM. wollten sich beide teilen. Täter und Anstifter sind in Haft.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

ZAGUBIONO kwit kaucyjny na złoty 15 wystawiony przez Elektrownię Łódzką na nazwisko Alfred Enkelman, Nowo-Zarzewska 14.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte
in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher u. Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute 8.45 Uhr „Konflikt"
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends „Keusche Susanne"
Capitol: Sturm bei Morgengrauen
Casino: Tanzende Venus
Corso: I. Nasse Parade. — II. Flip und Flapp
Grand-Kino: Der Fürst von Arkadien
Metro u. Adria: Revisor
Muza (Luna): Liebeleien einer Tänzerin
Palace: Kocha ... lubi ... szanuje ...
Przedwiosnie: Ich muß dich besitzen
Rakieta: Ich war dir treu
Roxy: Iskor
Sztuka: Dame und Boxer